



# MIGRANTENSELBST- ORGANISATIONEN ALS AKTEURE DER INTERNATIONALEN JUGENDARBEIT

aktiv – international – vernetzt

# INHALT

1	Vorwort
2	<b>JunOst AKTIV</b>
2	Gesellschaftliches Engagement als Mittel der Integration
4	Unsere Arbeitsschwerpunkte
6	Unsere Entstehungsgeschichte und Zukunftsaussichten
8	Landkarte der Jugendklubs
11	Experten-Stimme (Bayrischer Jugendring/Martina Kobriger)
12	<b>JunOst INTERNATIONAL</b>
12	Internationale Jugendarbeit als Mittel der Integration
14	Internationale Partnerschaften auf lokaler Ebene
18	Interkulturelle Chancen der internationalen Jugendarbeit
21	Experten-Stimme (SDRJA/Benjamin Spatz und Astrid Nebelung)
22	<b>JunOst VERNETZT MIT DER djo</b>
22	Vernetzung als Mittel der Integration
24	Partner-Netzwerk
26	Gemeinsame internationalen Projekte
31	Experten-Stimme (FH Köln/Andreas Thimmel)
32	<b>FACHKRÄFTE MIT MIGRATIONS HinterGRUND</b>
32	Potenziale von Fachkräften mit Migrationshintergrund
34	Qualifizierungsmaßnahmen
38	Neue Möglichkeiten in der Migrationsarbeit
42	Experten-Stimme (dbjr/Jochen Rummenhöller)
43	<b>FAZIT djo + JunOst = GEWINN<sup>2</sup></b>
48	<b>WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN</b>
51	Schlußbemerkung

# IMPRESSUM

<b>Herausgeber:</b>	djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e.V.
<b>Verantwortlich:</b>	Thomas Hoffmann
<b>Redaktionsanschrift:</b>	Kuglerstraße 5, 10439 Berlin
Tel.:	030-446778-0
Fax:	030-446778-11
<b>E-mail:</b>	info@djo.de
<b>Verfasser:</b>	Johanna Bontzol, Maria Klimovskikh
<b>Endredaktion:</b>	Susanne Schüler
<b>Grafische Gestaltung:</b>	Lina Khesina
<b>Fotos:</b>	Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V., djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e.V.
<b>Druck:</b>	Schnelldruck Frank Schneiker, Berlin
<b>ISBN:</b>	978-3-936699-06-7
<b>Anlage:</b>	2000 Exemplare

Diese Publikation wurde gefördert aus den Mittel des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dezember 2007  
Aus praktischen Gründen wurden in dieser Publikation die männlichen Schreibweisen verwendet. Alle Personenbezeichnungen gelten jedoch für Männer und Frauen.

# Vorwort

**Integration, Migration und interkulturelle Verständigung** gehören seit einigen Jahren zu den Top-Themen in der Jugendarbeit. Die gesellschaftliche Relevanz wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten eher noch zu- als abnehmen. Ein Drittel der Jugendlichen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. Es haben sich Ballungszentren von Zuwanderern gebildet, wobei hierfür nicht allein die individuellen Wünschen der Zuwanderer sondern ebenso fehlgeleitete politische Steuerung und finanziellen Zwänge verantwortlich sind. Daraus ergeben sich vielfach Nachteile für Jugendliche mit Migrationshintergrund, aber auch Probleme hinsichtlich der Integrationsfähigkeit der deutschen Gesellschaft werden deutlich.

Immer noch hält sich hartnäckig die Überzeugung, dass die beste Integration die „individuelle Integration“ sei. Dabei stehen die oben geschilderten Verhältnisse diesem Ansatz entgegen. Darüber hinaus wird viel zu wenig berücksichtigt, dass viele Zuwanderer mit der Forderung sich „individuell zu integrieren“ völlig überfordert sind. Das Maß an Individualität in Deutschland übersteigt die Lebensgewohnheiten vieler Zuwanderer. Die Signale der deutschen Gesellschaft an die Zuwanderer sind zwiespältig. Neben begeisterten Multi-Kulti-Anhängern steht die Forderung nach Anpassung. Selbst in Deutschland Geborene mit ausländischen Namen, die sich selbst als Deutsche wahrnehmen, werden von ihrer Umgebung sehr häufig auf ihre ausländische Herkunft reduziert, was ein Gefühl der Ausgrenzung hervorruft. Den meisten Deutschen ist diese Handlungsweise gar nicht bewusst. Sicherlich gibt es diejenigen, die es individuell schaffen, in der deutschen Gesellschaft anzukommen. Aber was passiert mit den anderen? Es müssen andere Formen der Integration einen mindestens ebenso großen Raum einnehmen, um möglichst vielen Zuwanderern eine wirkliche „neue Heimat“ bieten zu können.

Der Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. ist ein Beispiel einer Integration über Herkunftsgruppen. Verbindendes Element bei JunOst ist die Sprache, wobei die Nationalität, der Status in Deutschland und die Religion der Jugendlichen keine Rolle spielen. Als Selbstorganisation dient JunOst als Anlaufstation für Zuwanderer, die erst kürzlich eingereist sind. JunOst gibt Halt, vermittelt Kenntnisse über die deutsche Gesellschaft, berät bei Fragen zu Ausbildung und Beruf und bietet Möglichkeiten, mit Einheimischen in Kontakt zu kommen. Durch eigene Projekte erfahren die Jugendlichen Bestätigung und lernen mit den neuen gesellschaftlichen Begebenheiten umzugehen. Darüber hinaus können sie sich einbringen und mitgestalten und sind nicht Objekt sondern Subjekt der Jugendarbeit.

Seit der Gründung im Jahr 2001 hat sich der Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. schwunghaft entwickelt und ist zu einer wichtigen Stütze der djo-Deutsche Jugend in Europa auf allen Ebenen geworden. Unter dem Dach der djo-Deutsche Jugend in Europa hat sich JunOst mit seinen tausenden Mitgliedern zu einem Fachverband für Integration, kulturelle Jugendarbeit und internationalen Jugendaustausch entwickelt. Dabei ist auch eine enge Kooperation mit den anderen Migrantenjugendorganisationen in unserem Verband entstanden. Die vorliegende Broschüre ist ein Best-Practice-Hanbuch, welches die Möglichkeiten einer Integration über Herkunftsgruppen darstellt. Dabei wird dem internationalen Jugendaustausch als Instrument der Integrationsarbeit in der Broschüre besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

**Thomas Hoffmann**, Bundesvorsitzender der djo-Deutsche Jugend in Europa  
**Hetav Tek**, Bundesvorsitzende der djo-Deutsche Jugend in Europa  
**Maria Klimovskikh**, stellv. Bundesvorsitzende der djo-Deutsche Jugend in Europa,  
Vorsitzende des Verbandes der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V.

## JunOst AKTIV

### GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT ALS MITTEL DER INTEGRATION



In der Praxis der Jugendarbeit in der Bundesrepublik Deutschland wird vielerorts die Bildung eigenkultureller Migrantenselbstorganisationen als integrationshindernd kritisiert. Dabei wird oft gleichzeitig der Weg der Integration einzelner jugendlicher Migranten in bestehende deutsche Strukturen der Jugendarbeit als der einzig richtige gefordert. Die Einbindung einzelner in eine Gruppe stellt jedoch – wie die erfolgreiche Praxis unserer Arbeit zeigt – nur eine der vielfältigen Möglichkeiten der Integration dar. Dass unser Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. integrationsfördernde Jugendarbeit leistet, wird bereits aus unseren Grundprinzipien ersichtlich.

**Selbstbestimmung und Selbstorganisation** stellen bei JunOst – wie auch in den bundesdeutschen Jugendverbänden auch – den Ausgangspunkt aller Aktivitäten dar. Wir engagieren uns auf allen Ebenen unseres Verbandes, bringen unsere eigene Ideen ein und setzen sie um. Aber auch anderen Jugendlichen bieten wir vielfältige Möglichkeiten, Schritt für Schritt die eigenen Fähigkeiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung auszubauen. Partizipation an Entscheidungsprozessen und mehr Chancengleichheit stellen das Ergebnis unserer Arbeit dar und sichern effektiv ihre Nachhaltigkeit.

**Bedarfs- und Sozialraumorientierung** macht die Arbeit von JunOst so erfolgreich! Wir nehmen unser Leben in Deutschland selbst in die Hand und engagieren uns in vielfältiger Art und Weise. Wir können uns in die vielfältigen Probleme von jugendlichen Zuwanderern hineinversetzen, die Angehörige der Mehrheitsgesellschaft kaum nachvollziehen können: Sprachbarrieren, Orientierungslosigkeit und Fremdheitsgefühle. Mit unserem Engagement für junge Zuwanderer der eigenen Herkunft im lokalen Umfeld gehen wir auf den konkreten Bedarf ein. Wir gestalten qualitativ hochwertige Angebote der Jugendarbeit und schaffen zuverlässige Anlaufstellen für jugendliche Zuwanderer mit russischsprachigem Hintergrund. Damit übernehmen wir wichtige Integrationsaufgaben und somit Verantwortung im Gemeinwesen.

Die **interkulturelle Orientierung** spiegelt sich bereits in den Zielgruppen von JunOst wider. Einerseits sind russischsprachige Jugendliche, z.B. Aussiedler, Kontingentflüchtlinge, Auslandsstudenten bei uns willkommen – unabhängig davon, ob sie in der Russischen Föderation, in der Ukraine, in Kasachstan, Kirgisien oder in baltischen Ländern u.a. geboren wurden.

Andererseits sprechen wir Jugendliche unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund an, also deutsche, kurdische, polnische, assyrische u.a. Jugendliche, die sich für die russische Sprache und die Kultur russischsprachiger Länder interessieren. In unserem Verband kommen junge Menschen zusammen, die verschiedene Milieus, Lebensstile und Einstellungen repräsentieren. So stellen wir sicher, dass innerhalb von JunOst der interkulturelle Dialog gelebt wird. Interkulturelle Kompetenz unserer Mitglieder ist der Mehrwert, der in Rahmen unserer Arbeit nutzbar für alle gemacht wird und in vielen Lebensbereichen zur Wirkung kommt.

**Kooperation und Vernetzung** erweitern die Wirkungsfelder von JunOst. Hier wird deutlich, dass wir als eine Migrantenselbstorganisation keinesfalls die Abschottung von der Mehrheitsgesellschaft anstreben. Vielmehr verfolgen wir die Zielsetzung der interkulturellen Öffnung unseres Verbandes, indem wir erfolgreich unsere eigenen Strukturen mit den bundesdeutschen Strukturen der Jugendhilfe vernetzen. Durch unsere aktive Mitgliedschaft in der djo-Deutsche Jugend in Europa arbeiten wir einerseits mit anderen Migrantenselbstorganisationen und Organisationen der Mehrheitsgesellschaft zusammen und andererseits sind wir auch im Deutschen Bundesjugendring vertreten. Auf diese Weise können alle von den unterschiedlichen Kompetenzen und vielfältigen Ressourcen profitieren, so dass wir alle unsere gemeinsamen Ziele besser erreichen.

*Insgesamt dient gesellschaftliches Engagement in unserem Verband sowohl als ein effektives Mittel zur Integration und als Indikator für Integration.*

*Unsere Ziele kurz gefasst sind:*

- Partizipation und Mitbestimmung von jugendlichen Migranten
- Lösung von Integrationsproblemen junger Zuwanderer
- Befähigung zum eigenverantwortlichen Handeln
- Abbau von Vorurteilen
- Schaffung von Toleranz und gegenseitigem Verständnis



## UNSERE ARBEITSSCHWERPUNKTE

Gesellschaftliches Engagement und die Partizipation von Jugendlichen mit russischsprachigem Migrationshintergrund an politischen und gesellschaftlichen Prozessen in Deutschland sind zentrale Anliegen des Verbandes der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V., die die Grundlage für gelingende Integrationsprozesse einzelner Jugendlicher bilden. Unsere bereits siebenjährige Erfolgsgeschichte zeigt, dass es sich bei der Bildung von Selbstorganisationen junger Migranten um kein vorübergehendes Phänomen handelt. Mit unserer Arbeit zeigen wir, dass die Interessen der in Deutschland lebenden russischsprachigen Jugendlichen in unserem Verband gefördert werden. Dadurch entstehen vielfältige Partizipationsmöglichkeiten und wir rücken unserem Ziel, der Herstellung von Chancengleichheit, ein entscheidendes Stück näher. Was JunOst konkret leistet, wird in der Übersicht unserer Arbeitsschwerpunkte sichtbar.

### Integrationsarbeit

JunOst leistet einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration ihrer Mitglieder. In unserem Netzwerk finden vor allem auch neu zugewanderte, russischsprachige Jugendliche aktive Unterstützung bei der Orientierung in der neuen Umgebung und bei der Bewältigung von Alltagsproblemen. Somit erleichtern wir das Ankommen junger Migranten in Deutschland durch Unterstützung im gleichaltrigen Netzwerk. Die besseren Sprachkenntnisse der bereits seit längerem in Deutschland lebenden Jugendlichen werden zur Informationsbeschaffung und Kontaktaufnahme nach außen genutzt. So erfüllen die bereits gut in die Gesellschaft integrierten Mitglieder eine Brückenfunktion zwischen den neu Eingewanderten und der Aufnahmegesellschaft. Insgesamt schützt ehrenamtliches Engagement im Rahmen von JunOst vor sozialer Isolation und wirkt sich dadurch besonders integrationsfördernd aus. Integrationsarbeit findet bei uns in verschiedenen Formen statt: z.B. als Projektarbeit, als Jugendsozialarbeit und als offene Jugendarbeit in den lokalen Migrantenklubs.



### Kulturarbeit

Kulturelle Jugendarbeit – vor allem in den Bereichen Theater, Musik, Kunst und Tanz – bildet die entscheidende Voraussetzung für die Identifikation der JunOst-Mitglieder mit der deutschen Gesellschaft. Gerade diese emotionale Hinwendung zu unserer neuen Heimat steigert sich entsprechend dem fortschreitenden Engagement in der Kulturarbeit.



Junge Migranten, die sich entschieden haben, die sie umgebende Kulturlandschaft aktiv mitzugestalten, setzen ein eindeutiges Zeichen ihrer Identifikation mit Deutschland als neue Heimat. Somit kann die Tatsache, dass junge Migranten im Rahmen unserer Verbandsarbeit für ein breites Publikum kulturelle Veranstaltungen organisieren als Bereitschaft gewertet werden, dies im Dialog und als ein Teil der deutschen Gesellschaft zu tun.

### Politische Bildung und Mitwirkung

Durch Veranstaltungen zur politischen Bildung bekommen die jungen Migranten die Möglichkeit, sich neues Wissen über Deutschland und Europa zu erarbeiten und mit ihrem Wissen, das sie in den Herkunftsländern erworben haben, zu vergleichen. Wir verbessern aber auch unsere Kompetenzen zur aktiven Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Prozessen und Strukturen. Vertreter von JunOst nehmen wir unsere Verantwortung zur Mitgestaltung der deutschen Gesellschaft wahr und engagieren sich aktiv in verschiedenen verbands- und jugendpolitischen Zusammenhängen auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene.



### Internationale Jugendarbeit

Innerhalb dieses Schwerpunktes ermöglicht JunOst jungen Migranten nicht nur die Teilnahme an vielfältigen internationalen Aktivitäten, sondern unterstützt sie dabei, eigene internationale Maßnahmen durchzuführen und sich somit aktiv als Fachkräfte in diesem Bereich einzubringen. Der Erfolg lässt sich an unseren vielfältigen lokal verankerten internationalen Partnerschaften und internationalen Kooperationsprojekten ersehen.



Homepage: [www.junost-online.de](http://www.junost-online.de)

## UNSERE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE UND ZUKUNFTSAUSSICHTEN

Der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst ist ein bundesweit tätiger überparteilicher und überkonfessioneller Verband. Der Name JunOst hat zwei Bedeutungen: zum einen ist es eine Abkürzung für „Jugendliche aus dem Osten“, zum anderen ist es ein russisches Wort für „die Jugendzeit“.



JunOst wurde im Jahr 2001 von jungen Zuwanderern aus den Nachfolgestaaten der UdSSR mit Unterstützung der djo-Deutsche Jugend in Europa gegründet. Wir verstehen uns als Selbstorganisation von jungen Menschen, die sich der russischen Sprache und Kultur verbunden fühlen. Ziel des ausschließlich ehrenamtlich geführten Verbandes ist, die Integration von jugendlichen Migranten in die deutsche Gesellschaft zu fördern und dabei die Betroffenen selbst an der aktiven Eingliederungsarbeit zu beteiligen.

Seit der Gründung unseres Verbandes hat sich viel geändert. Heute blicken wir auf eine ereignisreiche Entwicklungsgeschichte zurück. Während JunOst im Gründungsjahr aus ca. 30 Jugendlichen bestanden hat, zählt unser Verband heute mehrer Tausende Mitglieder,

die bundesweit in Jugendklubs bzw. Initiativgruppen in verschiedenen bundesdeutschen Städten organisiert sind. Die Tätigkeitsfelder der einzelnen Jugendgruppen richten sich nach den Interessen der Jugendlichen und den Erfordernissen vor Ort. Folgende Faktoren waren außerdem für unsere sehr erfolgreiche Entwicklungsgeschichte entscheidend.

- Der Verband versteht sich als Zusammenschluss russischsprachiger Zuwanderer ohne Ansehen ihres Status, ihrer Religion oder ihrer Nationalität. Das verbindende Glied ist die russische Sprache und Herkunftskultur.

- JunOst sieht Zuwanderer nicht nur als Betroffene, für die etwas getan werden muss, sondern leistet selbst einen aktiven Beitrag zur Integration, indem Migranten ihre Zukunft

in Deutschland mitgestalten. Gleichzeitig soll jedoch auch die russische Kultur als Identifikationsfaktor gepflegt werden.

- Besonders wichtig, bereits bei der Gründung aber natürlich auch heute, ist für uns die Kombination von Integration und Kulturarbeit und die dabei entstehenden Synergieeffekte. Viele unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter waren schon in ihren Herkunftsgebieten in der Jugend- und Kulturarbeit tätig. Als Leiter von Jugendklubs oder als Organisatoren von größeren und kleineren Veranstaltungen wie Sommercamps und Kulturveranstaltungen verfügen sie deshalb über ein großes Potenzial an theoretischer und praktischer Erfahrung in der Jugendarbeit und setzen diese auch in Deutschland ein.

Die Entwicklung unseres Verbandes der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. zeichnet sich seit der Gründung durch ein quantitatives und qualitatives Wachstum aus. Quantitatives Wachstum heißt konkret, dass durch die stetige Aufnahme neuer lokaler Jugendklubs auf Bundesebene der Kreis der einbezogenen Jugendlichen beständig wächst. Diese Entwicklung wird durch die Tatsache potenziert, dass sich die einzelnen Jugendklubs selbst in einer Wachstumsphase befinden, so dass die Anzahl ihrer Mitglieder von Jahr zu Jahr steigt. Mit dem qualitativen Wachstum meinen wir, dass die Möglichkeiten der Teilhabe, Selbstorganisation und Mitbestimmung innerhalb der JunOst immer größer werden. Dabei erweitern wir Schritt für Schritt die „Partizipationsräume“ sowohl im Blick auf die vielfältigen Arbeitsschwerpunkte als auch hinsichtlich der Professionalisierung unserer Arbeit.

Nichtsdestotrotz sehen wir uns angesichts des Wachstums unseres Verbandes mit vielfältigen Problemen konfrontiert.

- Grundsätzlich stellen wir fest, dass wir aufgrund unserer ausschließlichen ehrenamtlichen Struktur nicht unbegrenzt wachstumsfähig sind. Ab einer bestimmten Größe wird ein bundesweiter Jugendverband ohne Hauptamtlichkeit zu komplex, um weiteres Wachstum zu koordinieren. So stehen wir aufgrund der Größe von JunOst und des sich abzeichnenden weiteren Wachstums vor der Problematik, die Komplexität unserer Struktur und Aktivitäten nicht mehr allein mit ehrenamtlichen Kräften steuern zu können.

- Außerdem sehen wir uns immer wieder mit der Tatsache konfrontiert, dass wir unsere Fachkräfte der Jugendarbeit – die einen Migrationshintergrund haben, und ihr berufliches Können bei JunOst erworben haben - verlieren, da wir ihnen keine hauptamtliche Perspektive bieten können. Die Folge ist, dass uns wichtige personelle Ressourcen verloren gehen, da wir unseren Fachkräften noch nicht mal erste berufliche Erfahrungen bieten können.



Durch die fehlenden hauptamtlichen Strukturen ist unser Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. in massiver Weise den etablierten Jugendverbänden unterlegen. Auf dieser Grundlage sehen wir für uns kaum eine Chance, einen gleichberechtigten Status zu erreichen und das weitere Wachstum zu gestalten.

# LANDKARTE DER JUGENDKLUBS

**HAMBURG**

Jugendklub „Hey, Hamburg“, Ansprechpartnerin Inna Rempel  
 Jugendinitiative „Rock Front“, Ansprechpartnerin Elena Bochanova

**BERLIN**

Jugendklub „Nota Bene“, Ansprechpartner Eduard Höschele

**POTSDAM/BERLIN**

Jugendklub „WALENKI“, Ansprechpartnerin Lina Khesina

**LEIPZIG**

Jugendklub „Juventus“, Ansprechpartnerin Julia Luft

**MERSEBURG**

Jugendklub „Impuls“, Ansprechpartnerin Olga Mjasnikov

**GIESSEN**

Jugendklub JunOst-Giessen, Ansprechpartnerin Swetlana Scheyermann

**FÜRTH/NÜRNBERG**

Jugendklub „Tor 4“, Ansprechpartnerin Lydia Markstaler

**DÜSSELDORF**

Jugendklub „Vergissmeinnicht“, Ansprechpartner Vitalij Fendrikow  
 Jugendtheater „Esperanto“, Ansprechpartner Dmitriy Ivanov

**SCHWEINFURT**

Jugendklub „Team-Spirit“, Ansprechpartnerin Anna Merger

**WÜRZBURG**

Jugendtheater „Satschki“, Ansprechpartner Igor Kots

**SAARBRÜCKEN**

Jugendklub „Easy Monday“, Ansprechpartner Alexander Giess

**INGOLSTADT**

Jugendklub „Freudenkreis“, Ansprechpartnerin Olga Gonzurevskaja

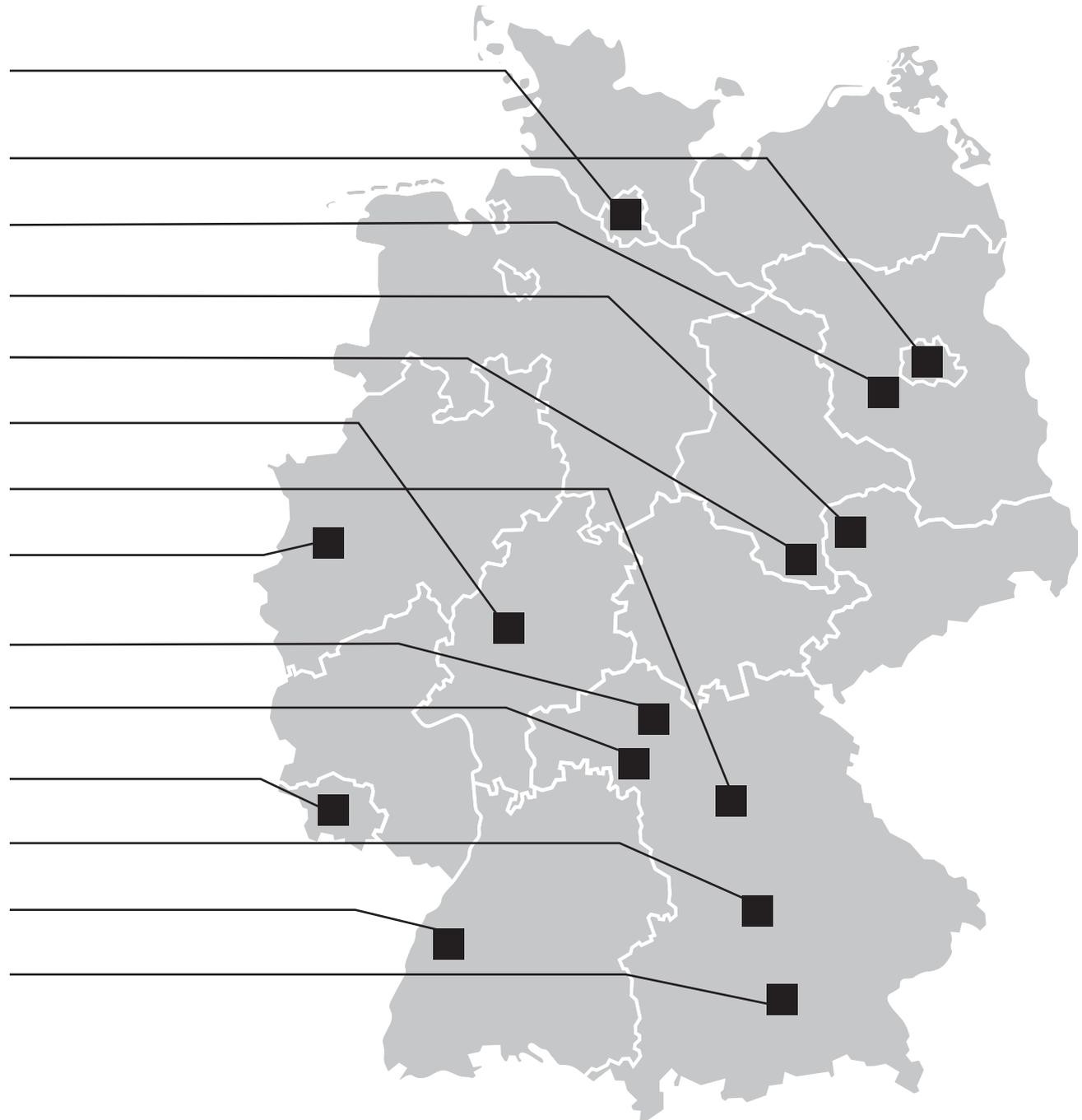
**OFFENBURG**

Jugendklub „Explosion“, Ansprechpartnerin Olga Gart

**MÜNCHEN**

Jugendklub „Bravo – München“, Ansprechpartner  
 Mikhail Klimovskikh

weitere Informationen unter: [WWW.JUNOST-ONLINE.DE](http://WWW.JUNOST-ONLINE.DE)



## „Aufbau ehrenamtlicher Jugendklubs zur Integration junger Zuwanderer“

Alexander Münch, Düsseldorf,

Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V.

Die Gewinnung neuer Mitglieder und ihre Selbstorganisation auf der lokalen Ebene bilden eine Querschnittsaufgabe in der Tätigkeit des Verbandes der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. Dabei gehen wir viele unterschiedliche Wege. Einer davon soll hier beispielhaft beschrieben werden.

Im Rahmen dieses von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Projektes, das in den Jahren 2005 bis 2007 stattgefunden hat, haben wir vor allem die lokalen ehrenamtlichen Strukturen von JunOst gestärkt und ausgeweitet. Konkret war es vor allem notwendig, neue Methoden zu erarbeiten, zu erproben und in die Praxis einzuführen, um eine nachhaltige und effektive Arbeit zu gewährleisten. In der Projektlaufzeit haben wir drei Multiplikatorenschulungen erfolgreich durchgeführt. Der Einsatz von Projektmitarbeitern auf Honorarbasis erwies sich als gelungene Überlegung, denn diese Personen haben das Projekt selbst und die Verwirklichung der Ziele zuverlässig begleitet.

### Die wesentlichen Ergebnisse sind:

- Die ehrenamtliche Basis von JunOst hat sich durch die Gründung und Aufnahme von acht neuen Jugendklubs mehr als verdoppelt. Diese Klubs stellen neue attraktive Anlaufstellen für Jugendliche dar, die sich ehrenamtlich aktiv für die eigene Integration und die anderer einsetzen wollen.
- Die Professionalität und Qualität der von uns ehrenamtlich geleisteten Jugendarbeit konnte durch die aufeinander aufbauenden Multiplikatorenschulungen entscheidend gesteigert werden. Diese bundesweit veranstalteten Seminare trugen auch zur Vernetzung der JunOst-Jugendklubs und somit zur Stärkung der bundesweiten Verbandsstruktur insgesamt bei.
- Wir konnten auch Referenten mit und ohne Migrationshintergrund und Kooperationspartner (Migrantenselbstorganisationen bzw. bundesdeutsche Organisationen), für unser Projekt gewinnen.
- Ferner haben wir auch erreicht, dass eine große Zahl von Zuwanderern sich engagieren und nicht passiv bleiben. Bei ihnen haben wir Interesse geweckt, etwas selbst zu machen.

Insgesamt stellte unser Projekt einen bedeutenden Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Verbandes und einen großen Beitrag zur Integration durchs Ehrenamt dar. Eine gesicherte Finanzierung über eine mittelfristige Zeitspanne war hierfür sehr wichtig, da JunOst kaum über Mitgliedsbeiträge und Eigenmittel verfügt.

## EXPERTEN-STIMME

**Martina Kobriger**

Präsidentin des Bayerischen Jugendringes, [www.bjr.de](http://www.bjr.de)

Der Bayerische Jugendring (BJR) ist die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (derzeit 29 landesweit und 36 regional tätige Verbände) und der mehr als 350 örtlichen Jugendorganisationen in Bayern. Strukturell ist er in 96 Stadt- und Kreisjugendringe sowie sieben Bezirksjugendringe gegliedert. Seine Mitgliedsorganisationen erreichen mit ihren Angeboten mehr als zwei Drittel aller Kinder und Jugendlichen in Bayern. Martina Kobriger ist Präsidentin des Bayerischen Jugendringes.

Liebe Freundinnen und Freunde von JunOst,

als ich vor ein paar Jahren erstmals vom Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. hörte, wusste ich nicht, wer Ihr seid, wie Ihr Euch genau nennt und warum und was Euch ausmacht. Heute, nachdem ich Euch bei vielen gemeinsamen Begegnungen und Projekten im Bayerischen Jugendring und bei Aktivitäten Eurer Dachorganisation djo-Deutsche Jugend in Europa kennen lernen konnte, weiß ich doch schon einiges über Euch und Eure Arbeit.

Was mir als erstes auffiel, ist das – für uns in Bayern – ungewöhnlich große ehrenamtliche Engagement vieler Eurer Mitglieder. Es ist selbst für die – an sich schon recht engagierte - bayerische Jugendarbeit eher selten geworden, wenn sich so viele Ehrenamtliche über einen so langen Zeitraum in so hohem Maß kontinuierlich ehrenamtlich engagieren.

Besonders imponiert hat mir von Beginn an, dass Ihr eine sehr offene Jugendorganisation seid. Ihr vereinigt in Euren Jugendklubs neben russlanddeutschen SpätaussiedlerInnen auch russische SchülerInnen und StudentInnen sowie so genannte Kontingentsflüchtlinge – kurz: Alle, die sich der russischen Sprache und Kultur verbunden fühlen – diese „Mischung“ finde ich außergewöhnlich und sehr gut.

Offenheit ist auch in einer anderen Hinsicht für JunOst sehr kennzeichnend: Ich meine Eure Offenheit und Neugier für die bundesdeutsche Gesellschaft, Euer Interesse, sich in die Aufnahmegesellschaft einzubringen und sie mitzugestalten. Wie ich finde: ein sehr gutes Beispiel für Integration.

Bei einigen Aktionen von JunOst durfte ich auch ge-

nießen, dass Ihr Euch in Euren Gruppen und Jugendklubs kulturell anspruchsvoll engagiert. Ob Theater, Musik oder Tanz - mir gefällt ganz besonders die Ernsthaftigkeit und Intensität, in der Ihr Euch kulturell ausdrückt.

In den vielen Projekten und Ideen, die ich bei Euch kennen gelernt habe, ist mir selbst zweierlei deutlich geworden. Einerseits habe ich erfahren, was JunOst an Hilfe für ihre Mitglieder darstellt: von der Hilfe, sich in Behörden zurechtzufinden, über Schulbetreuung, Ausbildungstipps bis zu den vielen Möglichkeiten, Freizeit gemeinsam selbst zu gestalten. Andererseits ist mir deutlich geworden, wie eigentlich Integration von in unsrer Gesellschaft Fremden ganz konkret funktioniert und was dafür notwendig ist. Worum wir im Bayerischen Jugendring so viel sprechen – über die notwendige Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in unsere Gesellschaft – Ihr lebt sie.

So möchte ich mich für Euer großes Engagement bedanken. Nun seid Ihr nicht mehr neu - und müsst Euch sicher auch überlegen, wie Ihr die Zukunft von JunOst weiter gestalten möchtet. Dabei wünsche ich Euch die Kraft, weiter so aktiv zu sein und die Weisheit, dafür die richtigen Ideen und Strukturen zu finden.

Wo ich Euch – ja wo wir Euch als Bayerischer Jugendring unterstützen können, tun wir dies gerne. Für die bayerische Jugendarbeit sind aus meiner Sicht Verbände wie JunOst eine große Bereicherung und ich bin davon überzeugt, dass wir von der Art und Weise, wie Ihr Integration ganz praktisch lebt, noch eine ganze Menge für unser Aktionsprogramm Integration! lernen können. In diesem Sinne wünsche ich Euch alles Gute für die Zukunft.

## JunOst INTERNATIONAL

### INTERNATIONALE JUGENDARBEIT ALS MITTEL DER INTEGRATION



Nicht selten wird kritisch hinterfragt, warum an internationalen Jugendbegegnungen auch jugendliche Migranten beteiligt werden sollen, insbesondere dann, wenn die Jugendbegegnungen in den Herkunftsgebieten stattfinden. Als Hauptargument wird dann häufig angeführt, dass die Jugendlichen diese Länder sowieso kennen müssten und deshalb von diesen Veranstaltungen kein großer gesellschaftlicher Effekt zu erwarten sei. Bei dieser Sichtweise werden wichtige Aspekte nicht genügend berücksichtigt, die in der internationalen Jugendzusammenarbeit des Verbandes der russischsprachigen Jugend – JunOst e.V. erfolgreich zur Wirkung kommen.

Auf der Hand liegt der positive Effekt bei gemischten Gruppen. In diesem Fall profitieren die Jugendlichen ohne Migrationshintergrund vom interkulturellen Wissen und den Fähigkeiten der Migrantenjugendlichen. Letztere können viele Situationen und kulturellen Eigenheiten sehr schnell und unproblematisch erklären. Außerdem wirken sie als wichtige Sprachmittler, weil sie die Partnersprache beherrschen. Durch diese Konstellation vollzieht sich zusätzlich ein Rollenwechsel. Jugendliche mit Migrationshintergrund werden von Einheimischen sehr oft defizitär wahrgenommen, weil sie die deutsche Sprache nicht perfekt beherrschen oder aber Vorstellungen vertreten, die nicht den deutschen Normen entsprechen. Bei einer internationalen Jugendbegegnung wird jedoch der Wissensvorsprung an interkulturellen Kompetenzen, sprachlichen Fähigkeiten und landeskundlichen Kenntnissen deutlich, den jugendliche Migranten gegenüber Einheimischen haben. Somit rücken die Fähigkeiten der jungen Migranten in den Vordergrund.

Aber auch in dem Fall, dass die deutsche Gruppe insgesamt aus Jugendlichen mit Migrationshintergrund besteht, gibt es einen positiven Effekt, auch dann, wenn der Austausch in die Herkunftsregionen führt. Bei einer internationalen Jugendbegegnung spielt aus Sicht der ausländischen Gruppe die Herkunft der Teilnehmer der deutschen Gruppe keine Rolle. Sie wird als deutsche Gruppe angesehen, auch dann wenn die Teilnehmer russischsprachigen Hintergrund haben oder gar keine deutschen Staatsbürger sind. Für die Teilnehmer einer deutschen Austauschgruppe entsteht daraus die Situation, dass die Teilnehmer, die in Deutschland nicht als Einheimische wahrgenommen werden oder sich selbst nicht so wahrnehmen, ganz selbstverständlich im Ausland diese Rolle zugesprochen bekommen und entsprechend ausfüllen müssen. Diese Rollenzuweisung kann wichtige Schlüsselerlebnisse erzeugen, die für die Selbstfindung entscheidend sein können. Viele jugendliche Migranten, die auf Schwier-



igkeiten bei der Integration in Deutschland stoßen, neigen dazu, das Leben in ihren Herkunftsländern zu romantisieren. Erst durch die Begegnung mit der Geburtsheimat treten die dortigen Probleme und wirklichen Lebensumstände stärker ins Bewusstsein. Dadurch relativiert sich der romantische Bezug zur Geburtsheimat und macht den Weg frei, um in Deutschland als neue Heimat wirklich „anzukommen“. Das stärkt die Verbundenheit zu ihrer neuen deutschen Heimat und schärft den Blick für die Wahrheit, dass die Zukunft vorwärtsgerichtet in Deutschland liegt und nicht in der Vergangenheit. Diese Aspekte treffen auch auf Jugendliche mit Migrationshintergrund der zweiten oder dritten Generation zu, die die Herkunftsgebiete ihrer Eltern zuvor nie gesehen haben. Letztendlich helfen internationale Jugendbegegnungen den Jugendlichen, Antworten zu finden auf die Fragen nach der eigenen Identität, dem „wer bin ich“ und „wer möchte ich sein“. Die Beantwortung ist für einheimische Jugendliche wichtig und für Jugendliche mit Migrationshintergrund um so mehr.

Aber auch bei der Organisation einer internationalen Jugendbegegnung in Deutschland gilt es vielfältige Aufgaben, wie z.B. Behördengänge, Verhandlungen mit anderen Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit zu erledigen. Und all das natürlich in der deutschen Sprache. Eine erfolgreiche Erledigung dieser Aufgaben hilft den jungen Migranten, ihre Hemmungen abzubauen, sich aktiv einzubringen und gibt ihnen das Gefühl, ein Teil der deutschen Gesellschaft zu sein. Das sorgt einerseits für größeres Selbstvertrauen bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund und andererseits für mehr Respekt und Verständnis für deren Leistungen bei den einheimischen Jugendlichen.

Insgesamt ist die Einbeziehung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die internationale Jugendarbeit pädagogisch sinnvoll und notwendig. Dabei gilt es auch nicht die Augen vor den gesellschaftlichen Realitäten zu verschließen. Aus dem Mikrozensus 2005 des Statistischen Bundesamtes geht hervor, dass jedes dritte Kind unter 6 Jahren einen Migrationshintergrund aufweist (32,5%). Bei der Gruppe der unter 27 Jährigen liegt der Anteil bei 27,2%. Diese Zahlen machen deutlich, dass die Frage der Integration in Deutschland unsere Gesellschaft nicht nur dauerhaft beschäftigen wird, sondern zu einer der großen Herausforderungen der Zukunft geworden ist. Im Bildungsbericht der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung der im Juni 2006 veröffentlicht wurde, heißt es, dass „die große Heterogenität der Bevölkerung mit Migrationshintergrund vor allem im Hinblick auf ihren Aufenthaltsstatus, den Zeitpunkt der Zuwanderung und ihre ethnische Zugehörigkeit, eine besondere Herausforderung für die erfolgreiche Integration in das Bildungssystem ist. Dies erfordert differenzierte bildungspolitische Strategien zur Integrationsförderung“. Dies trifft nicht allein auf den einzelnen Aspekt Bildung zu, sondern diese Aussage kann auf die Gesamtgesellschaft übertragen werden. Insofern wäre es fahrlässig, jugendlichen Migranten und Jugendlichen mit Migrationshintergrund nicht die gesellschaftliche Förderung zuzugestehen, die ganz selbstverständlich einheimischen Jugendlichen offen steht. Es stellt sich vielmehr die Frage, ob die derzeitige Förderung, angesichts der zunehmenden Bedeutung dieser Bevölkerungsgruppe, die Unterstützung erfährt, die eigentlich notwendig und angemessen wäre.



## INTERNATIONALE PARTNERSCHAFTEN AUF LOKALER EBENE

### JunOst-Düsseldorf – St. Petersburg/Russland

Alexander Münch, Düsseldorf, JunOst-Jugendklub Vergissmeinnicht

Interkulturelles Lernen mit Hilfe von Theatermethoden empfehlen die Jugendlichen aus dem JunOst-Jugendklub in Düsseldorf. Sie haben verschiedene theaterpädagogische Methoden während ihres zweijährigen deutsch-russischen Projektes erprobt. Die deutsche Jugendgruppe bestand dabei aus Jugendlichen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen. Im Laufe der ersten Begegnung, die im Jahr 2006 in St. Petersburg stattgefunden hat, stand das Thema „Unterschiedliche Kulturen und Sprachen“ im Mittelpunkt. Das Fazit: Mit Theater kann man innerhalb einer zweiwöchigen Jugendbegegnung nicht nur die eigene interkulturelle Kompetenz weiterentwickeln, sondern auch in der kurzen Zeit gemeinsam ein Theaterstück auf die Beine stellen. Bei der Rückbegegnung im Jahr 2007 in Düsseldorf beschäftigten sich die Jugendlichen vor allem mit experimentellen Methoden des Improvisationstheaters, um neue Perspektiven in die eigene Arbeit zu bringen. Insgesamt kamen sie nach dem zweijährigen Projekt zu dem Schluss: Eine deutsch-russische Jugendbegegnung, die Jugendliche selbst organisieren, bringt viele Vorteile: Man erwirbt vielfältige organisatorische Fähigkeiten. Man erweitert seine interkulturelle Kompetenz und seine Sprachkenntnisse. Man erfährt viel Neues über Land und Leute und lernt in der interkulturellen Gruppen effektiv zusammenzuarbeiten. Man kann Themen, die einen selbst betreffen, in die Öffentlichkeit tragen. Und nicht zuletzt: Man findet Freunde fürs Leben!



### JunOst-Hamburg – Orenburg/Russland

Olga Engel, Hamburg, JunOst-Jugendklub Hey.Hamburg



„Rückbegegnung als Chance“ – diese Erfahrung haben die Jugendlichen des JunOst-Jugendklubs „Hey Hamburg“ im Rahmen ihrer deutsch-russischen Jugendbegegnungen mit dem Orenburger Jugendklub des Jugendrings der Russlanddeutschen „Zukunft“ gemacht. Die Chance, das Leben russischer Jugendlicher zu erkunden und die Herausforderung, Gäste aus Russland bei sich zu Hause zu empfangen, haben die jungen Hamburger, allesamt mit Migrationshintergrund, vorbildlich in Angriff genommen. Das Ergebnis des – unter dem Thema „Lebenswelten junger Migranten in Deutschland“ stehenden – Jugendaustausches war ein sehr vielfältiges und interessantes Programm, mit dem sie den Jugendlichen aus Deutschland ihr alltägliches Leben in ihrer neuen Heimat Deutschland vermittelten. So standen Freizeitaktivitäten und ehrenamtliches Engagement, Begegnungen mit Jugendlichen verschiedener Herkunft und spannende Entdeckungsreisen durch die Geschichts-, Kultur- und Migrantenwelten Hamburgs auf dem Programm. So können die Jugendlichen aus Russland entdecken, wie junge Migranten das Leben in Deutschland aktiv mitgestalten.

### JunOst-Berlin – Astrachan/Russland

Eugen Münch, Berlin, JunOst-Jugendklub Nota Bene

In den vergangenen zwei Jahren führte der JunOst-Jugendklub „Nota Bene“ in Zusammenarbeit mit dem Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen Landesverband Berlin, mit dem Jugendclub des Jugendrings der Russlanddeutschen „Einigung“, Begegnungen in Astrachan und eine in Berlin durch. Im Mittelpunkt standen erlebnispädagogische Methoden als Mittel des interkulturellen Lernens: eine Kanu-Wanderung in Russland und eine Rad-Wanderung in Deutschland. Das besondere dabei war, dass die deutsche Gruppe zur Hälfte aus einheimischen Jugendlichen und zur Hälfte aus jungen Aussiedlern bestand, die zuvor ganz wenig oder gar keinen Kontakt miteinander hatten.

Diese Konstellation ist allen als etwas Besonderes in Erinnerung geblieben, da zwei Welten aufeinander getroffen sind und die Jugendlichen sich gegenseitig ergänzt haben, was auch bei der russischen Austauschgruppe sehr gut ankam. Einige deutsche Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben während der ganzen Reise Russisch gelernt – und lernen in Deutschland fleißig weiter. Noch heute treffen sie sich wöchentlich um Russisch zu lernen. Auch die russischen Jugendlichen haben seitdem nun wöchentlich Deutschunterricht. Auch der Kontakt zwischen vielen deutschen und russischen Jugendlichen ist sehr gut erhalten geblieben – vor allem Dank Chat und E-Mail.



### JunOst-Merseburg – Datschno/Ukraine

*Olga Masnikow, Merseburg, JunOst-Jugendklub Impuls*

Die aus privaten Kontakten zwischen Merseburg und Datschno entstandene Jugendbegegnung hat zum Ziel, die Jugendlichen in Deutschland und in der Ukraine bei ihrer Berufsorientierung zu unterstützen. In zahlreichen Workshops bei der Begegnung in Deutschland (2007) und der Rückbegegnung in Datschno (2008) bekamen junge Menschen, die sonst nur wenige berufliche Chancen haben, die Möglichkeit, in verschiedene Welten hineinzuschnuppern und sich auch ganz praktisch in verschiedenen Ausbildungsberufen auszuprobieren. Dieses deutsch-ukrainische Projektwoche wird in Kooperation mit dem djo-Landesverband Sachsen-Anhalt durchgeführt.



### JunOst-Saarbrücken – Polen – Weißrussland

*Anton Vasilevic, Saarbrücken, JunOst-Jugendklub „Leichter Montag“*

Im Jahr 2007 war der JunOst-Jugendklub in Saarbrücken an der Durchführung der deutsch-polnisch-weißrussischen Musikwerkstatt im Camp Rodowo/Polen beteiligt. Das vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk geförderte und in Zusammenarbeit mit dem djo-Bundesverband durchgeführte Projekt hatte zum Ziel, ehrenamtliche junge Fachkräfte im Bereich der Kulturarbeit zu qualifizieren. Im Mittelpunkt stand interkulturelles Lernen durch Musikprojekte. Das Ergebnis war die Stärkung von trilateralen Initiativen, die eine gleichberechtigte Partizipation und gemeinsames gesellschaftliches Engagement von Jugendlichen aus Deutschland, Polen und Weißrussland zum Ziel haben. Die jungen Fachkräfte erarbeiteten notwendige Methoden und knüpften neue Partnernetzwerke.



## INTERKULTURELLE CHANCEN DER INTERNATIONALEN JUGENDARBEIT

### JULA – Internationales Jugendtheater- und Musikfestival

Veronika Kobert, München, JunOst-Jugendklub BRAVO-München

Zu den vielfältigen Integrations- und Kulturangeboten, die von JunOst bundesweit durchgeführt werden, gehört auch das alljährlich stattfindende internationale Jugendtheater- und Musikfestival JULA, das von dem Münchner Jugendklubs BRAVO seit 2004 in eigener Regie organisiert wird. Der Name JULA (dt. Kreisel) entstand nicht durch Zufall. Der „Kreisel“ ist ein Spielzeug, den so mancher in seiner Kindheit besessen hat, an dem man hängt und von dem man sich ungern trennt. Einmal in Bewegung gebracht, zieht er den Betrachter durch seine Dynamik und sein Farbenspiel in Bann und macht es unmöglich, sich von ihm loszureißen. Und immer wieder möchte man ihn von neuem in Bewegung bringen.

Das war auch die Idee für das Festival, die auf ein internationales Theateraustauschprojekt zwischen der Münchner Theatergruppe TaMTaM und dem Theater ARTist aus Omsk/Russland zurückgeht. Die beiden Theatergruppen beabsichtigten jeweils ein Theaterstück zur Aufführung zu bringen. Dazu hatte man die Überlegung noch weitere Gruppen einzuladen und so aus dem Ganzen ein Theaterfestival zu machen. Dadurch ließen sich wesentlich mehr Ideen verwirklichen als mit nur einer oder zwei Aufführungen. Die Zielsetzung des internationalen Festivals JULA ist es, gleichermaßen die organisatorischen wie auch künstlerischen Kompetenzen junger Menschen zu fördern, aber auch Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zusammen zu bringen, um den interkulturellen Dialog zu stärken.

Die Organisation sowie die Durchführung der Festivals erfolgt ehrenamtlich und liegt vollständig in Händen der jugendlichen Migranten sowie deutschen Jugendlichen, die sich inzwischen dem Organisationsteam angeschlossen haben. Der Wunsch der Veranstalter nach einer Steigerung der künstlerischen und organisatorischen Qualität des Festivals fördert, wenn auch unbewusst, in vielfacher Hinsicht gleichzeitig ihre Integration in die deutsche Gesellschaft. Um das hohe Niveau des Festivals zu erreichen, sind die Organisatoren gezwungen, auf die deutsche Gesellschaft zuzugehen, sie näher kennen zu lernen, mit ihr Kontakte aufzunehmen, mit anderen Worten gesagt, sich zu integrieren.

Das Ergebnis der seit 2004 alljährlich organisierten Festivals lässt sich sehen: Es wurden vielfältige Kontakte geknüpft, der künstlerische Austausch wurde intensiver und ein breites Publikum konnte jedes Jahr aufs Neue gewonnen werden. Parallel zu der Entwicklung des Festivals konnten sich die ehrenamtlich engagierten Jugendlichen auch immer besser in die deutsche Gesellschaft eingliedern und gestalten sie nun aktiv mit.



[www.jula-festival.de](http://www.jula-festival.de)

### JULA 2007

Michael Fedoruk, München, JunOst-Pressereferent

Im Jahr 2007 öffnete bereits zum vierten Mal das alljährliche Jugendtheater- und Musikfestival JULA seine Türen. Aufgrund der vielen Teilnehmer wurde das Programm in diesem Jahr um einen Tag – auf fünf Tage – verlängert und fand vom 24. bis 28. Oktober im Feierwerk in München statt.

Viele neue und alte Theatergruppen waren dieses Mal zu sehen. Am Tag der Eröffnung spielten eine Theatergruppe der Fakultät der Theaterwissenschaften LMU und das Theater „TamTam“ aus München die Sketche „Haltestelle, Geister“ und eine Trash-Oper nach Helmut Krausser. Obwohl die Vorstellung auf deutsch und ohne Übersetzung war, verstanden auch die russischsprachigen Teilnehmer vieles und waren begeistert. Am zweiten Tag gab es eine Vorstellung der Staatlichen Allrussischen Filmhochschule S.A. Gerasimov (Moskau), Fakultät für Schauspiel. Das Stück „Vorsicht, Kinder!“ nach Maxim Gorki mit seiner fröhlichen Handlung, Liedern und Tänzen wurde auch ins Deutsche übersetzt. Neu war beim diesjährigen Festival die Gruppe aus der Ukraine, das „Theater 19“. Das Ensemble besteht aus jungen Menschen aus Charkiw, die vor einigen Jahren ihr eigenes Theater gründeten und damit zurzeit sehr erfolgreich auftreten. Das „Theater 19“ spielte gleich zwei Stücke. Unsere Freunde aus Nürnberg, das Russische Theater in Nürnberg „Rus-TeN“, zeigte das Stück „Madman“ und die Müncher Theatergruppe „Gorod“ erfreute das Publikum mit „Colas Breugnon“, einem literarischen Theaterstück nach Romain Rolland. Außer den Theatervorstellungen gab es zwei Workshops, bei denen man mit Übungen und Psychotraining sein schauspielerisches Können und seine Phantasie weiterentwickeln konnte. Die Workshopleiter waren Eduard Besrodnij, Schauspieler und Regisseur aus Charkiw und Grigory Lifanov, Regisseur und Dozent für Schauspiel an der Staatlichen Allrussischen Filmhochschule S.A. Gerasimov aus Moskau. Auch der Musikteil des Festivals war sehenswert. Es spielten die „LV und Petrov“ und die „Express Brass Band“ aus München und als Spezialgast kamen die „Trovaci“ aus Düsseldorf.



Im Herbst nächsten Jahres ist wieder ein Festival geplant, mit noch mehr Teilnehmern und Stücken. Also bis zur nächsten „JULA“, Freunde! Und Dank dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

## AndersSein – deutsch-russische Kulturwelten

Lina Kbesina, Potsdam, JunOst-Jugendklub WALENKI

Im Jahr 2007 machten sich 12 junge Menschen aus Potsdam, Berlin und München auf den Weg nach Ishevsk, der Hauptstadt Udmurtiens, um die verschiedenen Kulturen dieser Republik zu entdecken. Russische, tatarische, jüdische, deutsche und andere Kulturen leben in Ishevsk friedlich miteinander und nicht nur das! Gerade im Bereich der kulturellen Arbeit kooperieren sie erfolgreich miteinander.



AnderSein – ein Projekt, das interkulturelles Lernen durch Erkundungen und kreative Methoden fördert, war ein voller Erfolg! Und das wichtigste Erlebnis war, dass alle, die dabei waren, sich selbst und die Anderen auch von einer anderen Seite kennen gelernt haben.

- Erstens fand interkulturelles Lernen bereits in der Vorbereitungsphase des Projektes in Deutschland und in Russland statt. Die beteiligten Jugendlichen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen, mussten sich zusammenraufen, denn sie haben das Projekt allein mit ehrenamtlicher Kraft selbst organisiert.
- Zweitens gab es in der deutsch-russischen Projektgruppe während der Begegnung viele Situationen, in denen die Jugendlichen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede feststellten. Diese Erfahrungen wurden jedoch nicht nur diskutiert – sie wurden auch kreativ z.B. Fotoworkshops umgesetzt.
- Drittens traf die binationale Gruppe während ihrer Jugendbegegnung auch noch auf andere Kulturen. Diese Begegnungen trugen gut dazu bei, dass im Spiegelbild der anderen Kulturen die Gemeinsamkeiten in den Mittelpunkt rückten und sich ein starkes Wir-Gefühl entwickelte.

Doch damit ist das Projekt noch nicht zu Ende. Im Jahr 2008 kommen die Jugendlichen aus Ishevsk nach Deutschland, um die Vielfalt der Kulturen, der Geschichte und der Menschen zu entdecken. Auch diesmal werden die Erfahrungen nicht nur in den Köpfen und Herzen der Teilnehmenden bleiben, sondern kreativ ins Bild genommen und noch kreativer in Szene gesetzt. Auch in Deutschland wird es viele Gelegenheiten geben, sich selbst von einer anderen Seite zu erleben.

## EXPERTEN-STIMME

Benjamin Spatz, Astrid Nebelung

[www.stiftung-drja.de](http://www.stiftung-drja.de)

Benjamin Spatz ist Referent und Astrid Nebelung ist Programmassistentin für außerschulischen Austausch in der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch in Hamburg.

Die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch ist bundesweit der zentrale Ansprechpartner für den Jugend- und Schüleraustausch mit Russland. Ihre Hauptaufgabe ist die finanzielle Förderung von Schüler- und Jugendbegegnungen. Daneben informiert und berät die Stiftung zu allen Fragen rund um den Jugendaustausch mit Russland, vermittelt Kontakte und Partnerschaften für Austauschprojekte und unterstützt die Weiterqualifizierung von Lehrern und Jugendgruppenleitern speziell für den deutsch-russischen Jugendaustausch. Die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch wurde 2006 in öffentlich-privater Partnerschaft gegründet. Träger der Stiftung, die ihren Sitz in Hamburg hat, sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Freie und Hansestadt Hamburg, die Robert Bosch Stiftung und der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft. Die Stiftung DRJA hat eine Partnerstiftung in Moskau, die für die Förderung des Jugend- und Schüleraustausches mit Deutschland zuständig ist.

Deutsch-Russischer Jugendaustausch als Herzensangelegenheit!

Die Stiftung Deutsch-russischer Jugendaustausch freut sich über den frischen Wind der durch den Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. und die djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e.V. in den deutsch-russischen Jugendaustausch hineinweht. Ob bei Sprachanimationen oder regionalen Partnerschaften – JunOst und djo engagieren sich mit vielen motivierten Menschen in vielfältigen Projekten und bei der Gestaltung der deutsch-russischen Beziehungen. Was wir in Hamburg besonders merken: Für die Meisten Mitglieder von JunOst ist der Jugendaustausch – gerade mit den eigenen Herkunftsländern – mehr als ein Betätigungsfeld eines Verbandes. Es ist eine – ihre eigene Herzensangelegenheit.

Die Möglichkeit, im Rahmen eines internationalen Jugendaustausches mit anderen Migranten und/oder Nicht-Migranten in die noch vertraute Kultur zurückzukommen und etwas neues gemeinsam auszuprobieren, stellt ein besonderes Moment für die Integration von jugendlichen Migranten in Deutschland dar. Das „anders sein!“ in Deutschland ist (endlich)

ein Vorteil – denn die Schlüssel zur anderen Kultur, Lebensweise und Sprache haben die Mitglieder von JunOst mit in ihrem Gepäck.

Die Bedeutung der bilateralen Austauschprogramme für die oben beschriebene Integrationsleistung wird in Deutschland in Zukunft weiter steigen. In Russland kann die Erfahrung von den Partnerschaften der JunOst-Jugendklubs und Jugendklubs des Jugendrings der Russlanddeutschen (JdR) wertvoll werden, um auch andere Gruppen von Migranten besser zu integrieren.

Was die Stiftung JunOst für die Zukunft wünscht:

- Viele junge Menschen, die den tollen Gemeinschaftsgeist von JunOst und djo lieben und sich ehrenamtlich auf das Wagnis „Jugendaustausch Richtung Osten“ einlassen.
- Bleibt bei aller Professionalisierung eures Verbandes noch genauso frisch und neugierig auf die vielen Projekte, die ihr noch vorhabt.
- Bleibt vor allem – bei all dem Lob für eure Arbeit – dem Spaß an der Sache treu.

## JunOst VERNETZT UNTER DEM DACH DER djo

### VERNETZUNG ALS MITTEL DER INTEGRATION



Die Zusammenarbeit des Verbandes der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. mit der djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e.V. baut auf folgenden in der Praxis bewährten Kooperationsprinzipien auf:

- Die nationalen als auch internationalen Partnerorganisationen stehen in einem gleichberechtigten Verhältnis zueinander. Dazu gehört auch, dass die Partnerkonstellation auf der deutschen Seite mit den internationalen Partnern thematisiert wird und gemeinsame Kommunikationsstrategien, die Gleichberechtigung aktiv fördern, entwickelt werden.
- Die nationalen und internationalen Partnerorganisationen werden auf allen Projektebenen paritätisch beteiligt. Dabei wird sichergestellt, dass entsprechend den spezifischen Kompetenzen die einzelnen Kooperationspartner die Verantwortung auf allen Projektebenen übernehmen.
- Die jeweiligen Ziele der einzelnen nationalen und internationalen Kooperationspartner, die gemeinsam vereinbarten Ziele für die gemeinsamen internationalen Maßnahmen und die jugendpolitischen Ziele dienen als Grundlage für den Prozess der paritätischen Programmentwicklung der einzelnen internationalen Maßnahmen.
- „Cultural Mainstreaming“ und „Gender Mainstreaming“ als Querschnittsaufgaben fördern die Gleichberechtigung auf allen Ebenen der internationalen Zusammenarbeit. Sie spiegeln sich in der ausgeglichenen Zusammensetzung der einzelnen nationalen Gruppen und Leitungsteams, in der Form der Kommunikation und Interaktion und durch die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der einzelnen kulturellen Gruppen und der beiden Geschlechter wider.
- Die Rahmenbedingungen internationaler Maßnahmen werden so gestaltet, dass die Partizipation sozial benachteiligter Jugendlicher aktiv gefördert wird.



Der internationalen Jugendarbeit unter dem Dach der djo-Deutsche Jugend in Europa liegt das dynamische Verständnis von Kultur zugrunde. Auch wenn sich bei internationalen Jugendbegegnungen Jugendliche mit verschiedenen nationalen Hintergründen begegnen, darf nicht von nationalhomogenen Einheitskulturen ausgegangen werden. Die jeweils individuellen Konstellation der Biografien, der Lebensbedingungen sowie das Sozialisationsumfeld der einzelnen Teilnehmenden in ihren Organisationen bilden die Grundlage der Programmausgestaltung. Dies wird durch aktive Partizipation der Teilnehmenden erreicht.

Vernetzte Strukturen sind entscheidend für den Erfolg unserer internationalen Jugendarbeit. Denn selbstorganisierte Jugendbegegnungen auf ehrenamtlicher Basis können nur gelingen, wenn sie auf verlässliche Netzwerke und Unterstützungsstrukturen aufbauen. Unser Kooperationsnetzwerk zeichnet sich durch eine komplexe Struktur aus, an der Migrantenselbstorganisationen als gleichberechtigte Partner der internationalen Jugendarbeit mitwirken. Aber wie sehen internationale Netzwerke der Jugendverbandsarbeit aus, die gleichberechtigt uns – junge Menschen mit Migrationshintergrund – einbinden?



### djo-Deutsche Jugend in Europa

Die djo-Deutsche Jugend in Europa ist ein gemeinnütziger, überparteilicher und überkonfessioneller Jugendverband, der im Bereich der kulturellen und politischen Jugendarbeit tätig ist. Wir sind ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und setzen uns für ein geeintes, demokratisches Europa ein, in dem der trennende Charakter von Grenzen überwunden ist. Im Rahmen ihrer Jugendarbeit fördert sie die kulturelle Betätigung von jungen Zuwanderern als Mittel der Identitätsstiftung und Hilfe zur Integration. In der internationalen Jugend- und Kulturarbeit organisiert die djo-Deutsche Jugend in Europa auf Versöhnung und Verständigung ausgerichtete Austausch- und Begegnungsmaßnahmen mit den ostmittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Einsatz für eine weltweite Ächtung von Vertreibungen und das Engagement für die sozialen, politischen und kulturellen Rechte von Migranten, Flüchtlingen und Vertriebenen. In der djo-Deutsche Jugend in Europa kann jeder unabhängig von Geburtsort, Staatsangehörigkeit, Hautfarbe mitmachen. Wichtig sind der Spaß an der Jugendarbeit und die Lust auf Begegnungen mit Menschen, und das vor allem im kulturellen Bereich.

## PARTNER-NETZWERK

Bei der gemeinsamen internationalen Jugendarbeit des Verbandes der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. und der djo-Deutsche Jugend in Europa geht es vor allem um internationale Jugendzusammenarbeit mit verschiedenen mittelost- und osteuropäischen Ländern und natürlich Deutschland auf ganz praktischer Ebene. Doch wie sieht das gemeinsame Netzwerk aus?

### djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e.V.

Die djo-Deutsche Jugend in Europa begreift sich als ein Dachverband für verschiedene Migrantenselbstorganisationen und reagiert somit erfolgreich auf die steigende Tendenz bei der Bildung von Selbstorganisationen junger Migranten. So wurde in den letzten Jahren unter anderem auch der **Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V.** in die djo-Deutsche Jugend in Europa auf der Bundesebene aufgenommen. Dieser Weg der kontinuierlichen sowie auf Nachhaltigkeit und Gleichberechtigung angelegten interkulturellen Öffnung wird sowohl innerhalb der djo-Deutsche Jugend in Europa verfolgt als auch gemeinsam mit den an einer Mitgliedschaft bzw. Kooperation interessierten Migrantenselbstorganisationen verhandelt. Die partnerschaftliche Vernetzung auf der Bundesebene bietet einerseits zuverlässige Unterstützungsstrukturen für lokale und regionale Partnerschaften. Andererseits lässt sie den einzelnen Jugendlichen mit Migrationshintergrund, viel Freiraum, ihre eigenen Ideen zu verwirklichen. [www.djo.de](http://www.djo.de)



### Jugendring der Russlanddeutschen (JdR)

Der Jugendring der Russlanddeutschen wurde 1997 in Kurgan/Transural gegründet. Der eingetragene Verein besteht heute aus über 50 Jugendclubs (feste Mitgliedschaft) und Jugendverbänden in verschiedenen Regionen Russlands. Das Hauptziel des Jugendrings ist die Bewahrung der nationalkulturellen Werte der Russlanddeutschen. Daneben soll jedem Interessierten an deutscher Kultur und Sprache die Möglichkeit geboten werden, sein Interesse auch umzusetzen und auszuleben. Am 27.06.2002 haben die djo-Deutsche Jugend in Europa und der Jugendring der Russlanddeutschen in Berlin ein Partnerschaftsabkommen unterzeichnet. Damit wurden die intensiven freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Jugendring und der djo-Deutsche Jugend in Europa unter

der Schirmherrschaft des Aussiedlerbeauftragten der Bundesregierung formell besiegelt. Vielfältige gemeinsame Aktivitäten, vor allem auf lokaler und regionaler Ebene, in den Bereichen Kulturaustausch, interkulturelle Begegnung, Integration in Deutschland, Jugendbildung und zahlreiche Freundschaften unter den Jugendlichen und Fachkräften bilden das Ergebnis unserer erfolgreichen Zusammenarbeit. [www.jdr.ru](http://www.jdr.ru)



### Deutsche Jugend in der Ukraine (DJU)

Sprachkurse, Berufsorientierung, internationale Partnerkonferenzen, deutschsprachiges Theater und immer wieder tanzen und singen... das und viel mehr sind die Aktivitäten des 1997 gegründeten Verbandes Deutsche Jugend in der Ukraine. Mehr als 4000 Jugendliche sind in 24 Gebietsorganisationen organisiert und engagieren sich mit den Mitteln der Jugendarbeit insbesondere für die Interessen und Anliegen der deutschstämmigen Jugend und für die Integration der Ukraine in die Europäische Union bzw. in die europäische Gesellschaft. In diesem Zusammenhang wird der deutsch-ukrainische Jugendaustausch von der DJU maßgeblich mitgetragen und entwickelt. Jugendbegegnungen, Fachkräfteaustausch und neuerdings auch ein Hospitationsprogramm sind die konkreten Ergebnisse der Zusammenarbeit zwischen der djo-Deutsche Jugend in Europa und der Deutschen Jugend in der Ukraine. Diese haben wir im April 2007 mit einem offiziellen Partnerschaftsabkommen besiegelt. [www.dju.ua](http://www.dju.ua)



## GEMEINSAME INTERNATIONALEN PROJEKTE

Bei den gemeinsamen Projekten des Verbandes der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. und der djo-Deutsche Jugend in Europa ist immer auch gesellschaftliches Engagement und Selbstorganisation gefragt. Sie bauen auf bewährten Netzwerkstrukturen auf oder lassen neue Netzwerke entstehen. Im Mittelpunkt stehen dabei aktuelle Themen, die uns bewegen: Jugendkultur, Migration und Integration, Fragen aus Politik, Gesellschaft und Alltag. Das Kennen lernen spannender junger Menschen und viel Spaß sind auch immer mit dabei. Was bleibt sind handfeste Ergebnisse, die anschließend in neuen Aktivitäten münden. Doch wie sehen die gemeinsamen Projekte konkret aus?

### Internationale Akademien für Jugendkulturarbeit

*Maria Klimovskikh, München,*

*Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst, Vorsitzende*

Mit den Zielen der Vernetzung und Qualifizierung junger Menschen mit Migrationshintergrund und junger Angehöriger deutscher Minderheiten haben wir gemeinsam die internationale Akademie für Jugendkulturarbeit ins Leben gerufen. Seit dem Jahr 2002 haben sich diese Treffen als jährlich stattfindende Sommer- und Winterakademie etabliert. Beide finden jeweils eine Woche lang in der djo-Jugendbildungsstätte „Spukschloss Bahratal“ statt und werden vom Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziell unterstützt. Das Wort „BAHRATAL“ steht heute bei Hunderten von kulturell interessierten Jugendlichen für einen Wendepunkt in ihrem Leben und hatte bereits vielfältige lokal verankerte Aktivitäten der internationalen Jugendarbeit zur Folge.

- *Warum deutsch-russisch-ukrainisch?* Wir verfolgen die gemeinsame Zielsetzung innerhalb unserer festen Partnerschaft, die internationale Jugendzusammenarbeit mit den Herkunftsregionen von Migranten zu stärken!
- *Warum auch eine Winterakademie neben der Sommerakademie?* Mit dem stetigen Wachstum unserer Verbände wird auch der Bedarf an Qualifizierungsmaßnahmen vom Jahr zum Jahr größer.
- *Warum Jugendkulturarbeit?* Wir haben festgestellt, dass gemeinsame Interessen wie Theater, Musik und Kunst entscheidend dazu beitragen, Hemmungen abzubauen und Eigeninitiative im internationalen Kontext zu fördern.
- *Warum für Multiplikatoren?* Der Qualifizierungscharakter vermittelt den teilnehmenden Jugendlichen vielfältige Kompetenzen, die sie für ihr weiteres gesellschaftliches Engagement in der internationalen Jugendkulturarbeit benötigen.
- *Warum von jungen Fachkräften mit Migrationshintergrund organisiert?* Weil Migranten mit ihren spezifischen Kompetenzen und der Erfahrung in der Selbstorganisation die Akademien effektiv ausgestalten.
- *Warum offen für alle?* Weil es in Deutschland auch Jugendliche ohne oder mit anderskulturellem Migrationshintergrund gibt, die sich für die deutsch-russisch-ukrainischen Akademien interessieren.

Die Akademien werden allein mit ehrenamtlicher Kraft veranstaltet. Somit lebt die internationale Akademie von der Partizipation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die nicht nur an der

Planung, Durchführung und Auswertung beteiligt sind, sondern auch nach dem Motto „Nach der Sommerakademie ist vor der Winterakademie, ist vor der Sommerakademie!“ aktiv an der Konzeptfortschreibung mitwirken.

### Partnersuche bei der internationalen Sommerakademie

*Alexander Klimovskikh, Ishevsk/Russland, JdR-Jugendklub Jugendbeim*

Im Sommer 2006 hat im gemütlichen Ort Bahratal die djo-Sommerakademie für kreative Jugend stattgefunden. Die Teilnehmenden der Sommerakademie waren Jugendliche aus Deutschland, Russland und der Ukraine. Das Programm der Sommerakademie war intensiv, interessant und voller Überraschungen. Man konnte einen künstlerischen Schwerpunkt wählen: Theater, Tanzen, Modenschau oder Kreativität mit neuen Medien. Außerdem war auch das Rahmenprogramm sehr interessant: Dresden-Besuch, Wanderungen, lustige Sport- und Kooperationsspiele und vieles mehr. Das alles führte zum näheren Kennen lernen und zu einem regen Austausch zwischen den Teilnehmenden. Trotz des straffen und interessanten Programms blieb genügend Zeit, um die einzelnen jungen Menschen auch persönlich kennen zu lernen und zu erfahren, in welchen Bereichen der Jugendarbeit sie sich noch engagieren. Die Vielfalt der Menschen und der Themen war bestens für die internationale Partnersuche für Folgeprojekte geeignet. So lernten sich potenzielle Partner nicht nur gut kennen, sondern konnten bereits erste Schritte Richtung gemeinsamer Jugendaustauschprojekte planen. Die Atmosphäre der Akademie war so künstlerisch, dass die Tage wie im Flug vergingen. Der Abschied fiel sehr schwer. Aber allen war klar, dass es nicht das letzte Treffen in Bahratal oder anderswo war. Denn im Sommer 2007 sind 12 Jugendliche aus Deutschland nach Ishevsk gereist, um dort zwei Wochen lang an einem gemeinsamen Projekt zu arbeiten. Nun werden sie sich im Sommer 2008 diesmal in Deutschland wieder sehen!

### Methodische Zukunftswerkstatt in der deutsch-ukrainischen Jugendzusammenarbeit

*Svetlana Scheyermann, Gießen, JunOst-Jugendklub*

Das Hauptziel unseres für den Sommer 2008 geplanten Fachkräfteaustausches ist es, langfristige partnerschaftliche Beziehungen zwischen den Deutschen Jugend in der Ukraine und dem Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. im Bereich der „Internationalen Jugendarbeit als Mittel zur Integration von Migranten“ zu entwickeln. Wir werden jungen Fachkräften beider Seiten ermöglichen, Stereotypen zu beseitigen sowie Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturen zu fördern. Wir verfolgen auch das Ziel, Impulse zu bieten, damit deutsche und ukrainische Organisationen zukünftige weiter Jugendaustausche organisieren.

Vorrangig sollen inhaltlichen Ansätze und Methoden des sozialen Lernens, der interkulturellen Kommunikation und Konfliktlösung in der deutschen und in der ukrainischen Jugendarbeit, die sich sehr stark von einander unterscheiden, kennen gelernt, erlebt und reflektiert werden. Letztendlich wollen die Fachkräfte beider Länder, die an dem Methodenlager teilnehmen, die gemeinsamen erlebnispädagogisch orientierten Projekte und Maßnahmen für die Jugendlichen in Rahmen der interkulturellen Jugendbegegnung konkret planen und erarbeiten.

## Symposium „Zwischen den Welten“

Thomas Hoffmann, Berlin, djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesvorsitzender

Am 14. Oktober 2005 fand im Festsaal des Neuen Rathauses in Leipzig das Symposium „Zwischen den Welten“ zur Identitätssuche jugendlicher Russlanddeutscher statt. Die Veranstaltung war ein Kooperationsprojekt der djo-Deutsche Jugend in Europa, der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, dem Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst, dem Jugendring der Russlanddeutschen und dem Verband der deutschen Jugend in der Ukraine.

Während des Symposiums erlebten die zahlreich erschienenen Multiplikatoren aus dem ganzen Bundesgebiet und die anderen Gäste zwei spannende Podiumsdiskussionen. Sie konnten durch die Inputreferate viele Informationen mitnehmen und hatten auch Gelegenheit mitzudiskutieren.



Die erste Runde mit dem Thema „Gehen oder Bleiben?“ beschäftigte sich mit der Situation der jugendlichen Russlanddeutschen in den Herkunftsgebieten und ihrer Zukunft. Frank Willenberg, Ministerialdirigent im Bundesinnenministerium und Frank Jattke, Projektmanager der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, verdeutlichten die Unterstützungsleistungen für die deutsche Minderheit in der Russischen Föderation und der Ukraine. Sie verwiesen darauf, dass sich auch in Zukunft Deutschland für seine Minderheiten einsetzen wird. Olga Hartmann, Jugendring der Russlanddeutschen und Sergej Petrow, Deutsche Jugend in der Ukraine betonten auf die Frage hin, ob die jungen Menschen der deutschen Minderheit weiterhin nach Deutschland wollen, dass dies eine individuelle Entscheidung des Einzelnen sei, aber eine Mehrheit in den Herkunftsgebieten bleiben wollte. Dabei sei aber wichtig, dass der Kontakt zu Deutschland

für die Jugend gewährleistet sei, sonst wäre einerseits der Erhalt der kulturellen Wurzeln nicht möglich und andererseits böte dies auch Arbeits- und Karrierechancen für die Russlanddeutschen in den Herkunftsgebieten.

In der zweiten Diskussionsrunde unter dem provozierenden Thema „Jugendliche Russlanddeutsche integrieren sich schlecht?“, ging es um Integrationsfragen in Deutschland. Klaus Haupt, (nun ehemaliger) jugend- und migrationpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion hob hervor, dass es in Deutschland an einem durchgängigen und effektiven Integrationssystem mangle. Das Zuwanderungsgesetz sei zu begrüßen, bleibe aber in der wichtigen Frage der Gestaltung der Integration hinter den Anforderungen der Wirklichkeit zurück. Eugenia Dolgomer, Projektleiterin des djo-Integrationsprojektes in Leipzig und im Vorstand des Verbandes der russischsprachigen Jugend

in Deutschland – JunOst e.V., ging insbesondere auf das Problem ein, dass die einheimischen Jugendlichen keinen Kontakt zu Migrantenjugendlichen wünschen. Deshalb gingen viele bedauerliche Separationstendenzen nicht allein von den Migranten aus, sondern auch von der einheimischen Bevölkerung. Ludmila Kopp, Jugendreferentin der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland hob hervor, dass man die Jugendlichen nicht allein vom Aspekt des Mangels beurteilen dürfe, sondern ihre vorhandenen Stärken intensiver nutzen müsse. Generell sei aber die Integration der Russlanddeutschen eher eine Frage der Gegenwart als der Zukunft, weil diese insgesamt sehr erfolgreich vor sich gehe. Thomas Hoffmann, djo-Bundesintegrationsreferent unterstützte dies und verwies darauf, dass die Zuwanderung der Russlanddeutschen in vielerlei Hinsicht ein Gewinn für Deutschland sei. Sie seien im Durchschnitt jünger als die einheimische Bevölkerung und leisteten damit einen nicht geringen Beitrag zu Sicherung der Sozialsysteme. Darüber hinaus hätten sie eine hohe Erwerbsquote. Es sei also nicht richtig, wenn behauptet wird, dass die Spätaussiedler vor allem von der Sozialhilfe lebten, sondern das Gegenteil sei richtig.

Insgesamt wurde durch die Veranstaltung deutlich, dass die Russlanddeutschen in den Herkunftsgebieten und in Deutschland auch ein großes Potential darstellen durch ihre Zweisprachigkeit und Bikulturalität. Die Länder der GUS sind bereits jetzt wichtige Handelspartner und sind die Absatzmärkte der Zukunft. Deutschland gewinnt durch diese Menschen einen großen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Nationen, den man nicht ungenutzt lassen sollte. Das bedeutet aber auch, dass die Kenntnis der russischen Sprache der Spätaussiedler von heute einen Schatz darstellt, der sich morgen heben lässt. Insofern ist die Forderung richtig, dass die Zuwanderer die deutsche Sprache erlernen sollten, gleichzeitig sollte aber auch die Sprache der Herkunftsgebiete gefördert werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt zur Verbesserung der Integration ist, dass man den Zuwanderern, die nach Deutschland kommen, mehr Orientierung geben muss. Die Forderung an die Zuwanderer „Ihr müsst euch integrieren“ ist schnell erhoben, aber für die Jugendlichen genauso wie für die älteren Zuwanderer schwer umzusetzen. Was bedeute denn „Deutsch sein?“. „Integrieren in was?“, könnten die Zuwanderer die Einheimischen fragen. Die Deutschen selbst haben ein gespaltenes Verhältnis zu sich und ihrer Nation. Das macht es den Einwanderern schwer zu erkennen, wer die Deutschen sind und was man von ihnen als Immigranten erwartet. Eine Gesellschaft, die sich nicht zu sich selbst bekennen kann oder will, wird es immer schwer haben Einwanderer zu integrieren. Die Deutschen und die deutsche Gesellschaft sollten sich deshalb stärker bewusst machen, wer sie sind und wer sie in Zukunft sein wollen. Ein bisschen Selbstbewusstsein im Hinblick auf die Errungenschaften des deutschen Sozialstaates und die Tatsache, dass es kaum ein anderes Land gibt mit derartigen Möglichkeiten der gesellschaftlichen Partizipation und der individuellen Freiheit wäre mehr als angebracht.



## JUGENDKULToUR – Alltagskultur von Jugendlichen in Leipzig

Evgenia Dolgomer, Leipzig, JunOst-Jugendklub IUVENTUS

Nachdem wir im Jahr 2007 die Alltagskultur von Jugendlichen in Tomsk/Russland kennen gelernt haben, wollen wir, die Mitglieder des JunOst-Jugendklubs IUVENTUS aus Leipzig, 2008 im Rahmen unserer Rückbegegnung gemeinsam mit den Jugendlichen aus Tomsk die Alltagskultur in Deutschland erkunden und die Motive der Jugendlichen für das gesellschaftliche Engagement im eigenen Lebensumfeld erforschen. Durch die Einbindung von Jugendlichen mit verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen wollen wir sicherstellen, dass unser Vorhaben aus möglichst unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wird. Unsere Ziele sind:

- Erstens geben wir Jugendlichen, die zum Teil noch nie an einer internationalen Jugendbegegnung teilgenommen haben, die Möglichkeit dies zu tun und dadurch ihre interkulturelle Kompetenz zu fördern. Darüber hinaus wird die Ausbildung des Selbstvertrauens, der Teamfähigkeit und sozialer Kompetenzen unterstützt.
- Zweitens verfolgen wir die Zielsetzung, jugendliche Helfer im Rahmen des Projektes Schritt für Schritt an das ehrenamtliche Engagement heranzuführen und im Anschluss an das Projekt in die Aktivitäten des Jugendklubs IUVENTUS zu integrieren.
- Drittens wollen wir durch die Zusammenführung von Jugendlichen mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen aus Deutschland und Russland Erfahrungsaustausch, interkulturelles Lernen und gesellschaftliches Engagement über Grenzen hinweg in der internationalen Jugendarbeit als Mittel zur Integration stärken.

Unsere auf Langfristigkeit angelegte Partnerschaft mit dem Jugendklub „Jugendblick“ in Tomsk ist bereits in ein breites Projektnetzwerk eingebunden.



- Kooperation mit und Qualifizierung durch die djo-Deutsche Jugend in Europa
- Finanzielle Förderung durch die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und Teilnahme an den Veranstaltungen der Stiftung (z.B. an der Deutsch-Russischen Partnerkonferenz für Jugendaustausch)
- Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring Leipzig
- Förderung durch die Stadt Leipzig
- Teilnahme an dem „Modellprojekt zum Aufbau von Kooperationsstrukturen zwischen der internationalen Jugendarbeit und Migrantenselbstorganisationen – InterKulturell on Tour“, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziell gefördert wird.

Durch erfolgreiche Vernetzung haben wir es geschafft, unser Projekt mit Vielfalt zu füllen!

## EXPERTEN-STIMME

Andreas Thimmel

[www.f01.fb-koeln.de](http://www.f01.fb-koeln.de)

Prof. Dr. Andreas Thimmel ist Professor für Sozialpädagogik an der Fachhochschule Köln und im Bereich der Jugendarbeitsforschung, der allgemeinen Sozialpädagogikforschung, der Politischen Bildung und Referenzautor in der internationalen Jugendarbeitsforschung tätig.

Die internationale Jugendarbeit beschäftigt sich immer schon mit Jugendlichen aus unterschiedlichen Ländern und Regionen. In den Projekten des Internationalen sind die jeweiligen Differenzen und unterschiedlichen nationalen Herkunft der jungen Erwachsenen per Definition normal und positiv besetzt. Integration und interkulturelles Lernen meint dann immer die Bezugnahme auf eine sehr breite multikulturelle und multinationale Lern- und Lebensrealität.

Mit ihren kompetenz- und ressourcenorientierten Ansätzen haben die verschiedenen Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit das Potenzial, in besonderer Weise zur persönlichen Stärkung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund beizutragen und eine Hilfe bei der komplexen Identitätsarbeit zu sein. Der Kontextwechsel durch Reisen und die Begegnung mit Menschen aus anderen Ländern kann aus Sicht der deutschen Migrant\*innen dazu führen, dass ihre vermeintliche oder tatsächliche Minderheitenposition, die sie in der deutschen Gesellschaft oft erfahren, in einem anderen Licht erscheint. Die Perspektive dreht sich. Sie sind die „Winner“, da ihre Kompetenzen endlich wertgeschätzt werden. Darüber hinaus erleben alle am Austausch beteiligten Jugendlichen im Ausland, dass die Bundesrepublik Deutschland längst ein Einwanderungsland geworden ist, deren Bürgerinnen und Bürger unterschiedliche kulturellen Herkunft haben. Deutschland lässt sich nur noch am bunten Abend als Deutschland der Vielfalt darstellen. Die gemeinsamen interkulturellen und internationalen Lernprozesse ermöglichen es den Jugendlichen, Erfahrungen von Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit bei gleichzeitiger kultureller und sozioökonomischer Vielfalt zu machen. Die pädagogischen Konzepte des interkulturellen Lernens arbeiten produktiv mit den im Alltag auftretenden realen oder vermeintlichen kulturellen Konflikten und Missverständnissen.

Die Internationale Jugendarbeit als eigenständiges Fördersystem der Jugendarbeit ist aufgefordert, den Prozess der interkulturellen Öffnung voranzubringen. Mit Öffnung ist zweierlei gemeint: Zum einen sollen die Jugendverbände in bezug auf ihre Mitgliedschaft und bei ihren Aktivitäten und Projekten Jugendliche mit Migrationshintergrund stärker einbeziehen. Zum anderen muss - mit Blick auf die Stärkung von Vereinen Jugendlicher mit Migrationshintergrund oder auf internationale Vereine – deren Zugang zum System der Jugendverbandsarbeit allgemein gestärkt werden. Schließlich sind Vereine junger Migranten an das Förderungssystem der Internationalen Jugendarbeit heranzuführen und ihre Partizipation und strukturelle Teilhabe an den Finanzen ist nachhaltig zu sichern.

Kooperationen zwischen erfahrenen Trägern von Internationaler Jugendarbeit und Vereinen Jugendlicher mit Migrationshintergrund können ein Weg zur Teilhabe dieser Vereine am Förderbereich der Internationalen Jugendarbeit sein. Die Kooperationen müssen aber auf Gleichberechtigung basieren, die Interessen und Ressourcen der Vereine Jugendlicher mit Migrationshintergrund sind angemessen zu berücksichtigen und es ist eine nachhaltige Verankerung der Vereine im jugendpolitischen System notwendig.

Das Modellprojekt „InterKulturell on Tour“, das derzeit von einer Reihe von Akteuren der Internationalen Jugendarbeit umgesetzt wird, und das Organisationskonzept der djo-Deutsche Jugend in Europa in Bezug auf Vereine Jugendlicher mit Migrationshintergrund wie den Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. sind zwei erfolgreiche Ansätze im Bereich der Internationalen Jugendarbeit, die sich eine gleichberechtigte Teilhabe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zum Maßstab gesetzt haben.

## FACHKRÄFTE MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

### POTENZIALE VON FACHKRÄFTEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND



Die djo-Deutsche Jugend in Europa gestaltet ihre qualitativ hochwertigen Angebote auf weitgehend ehrenamtlicher Basis und schafft damit existentiell notwendige Anlaufstationen für jugendliche Zuwanderer. Wer dieses gesellschaftliche Engagement will, muss aber auch gewährleisten, dass Jugendliche an diese Aufgaben herangeführt werden. Junge Menschen mit Migrationshintergrund verfügen über spezifische Kompetenzen, wie z.B. Kenntnis über die Lebenslagen junger Migranten in Deutschland, Kenntnisse der Herkunftssprachen, kulturelles Wissen über die Herkunftsländer u.a., die sie im Alltag der internationalen Jugendarbeit unter dem Dach der djo-Deutsche Jugend in Europa gezielt einsetzen.

- Durch die Anwesenheit von Jugendgruppenleitern mit Migrationshintergrund bei internationalen Jugendbegegnungen fühlen sich Jugendliche gleicher Herkunft besonders angesprochen. Sie entscheiden sich bewusst für das Angebot, da sie das Gefühl haben, dort mit ihren spezifischen Problemen ernst genommen zu werden.
- Der Einsatz von Jugendgruppenleitern mit Migrationshintergrund erleichtert es, die Herkunftsländer der in Deutschland lebenden Migranten als Zielländer der internationalen Jugendarbeit zu etablieren. Die spezifischen Kultur- und Sprachkenntnisse ermöglichen den direkten Zugang zu internationalen Partnern und helfen Kulturgrenzen zu überwinden.
- Wird das interkulturelle Potential der Fachkräfte mit Migrationshintergrund auf allen Ebenen genutzt, so hilft es die interkulturelle Perspektive im Sinne des „cultural mainsteaming“ erfolgreich in der Praxis – egal ob im Bundesvorstand oder bei einer Jugendbegegnung – zu verankern.



Die Anerkennung der spezifischen Kompetenzen ist grundlegend dafür, dass diese in der Praxis der internationalen Jugendarbeit auch zur Wirkung kommen. Das setzt voraus, dass junge Migranten nicht nur als Zielgruppe der Jugendarbeit gesehen werden, sondern auch den Zugang zu verantwortlichen Funktionen bekommen. Die djo-Deutsche Jugend in Europa setzt gezielt auf die besonderen Kompetenzen junger Migranten

Die Qualifizierung von Jugendgruppenleitern mit Migrationshintergrund darf jedoch trotz ihrer spezifischen interkulturellen Kompetenzen nicht zu kurz kommen. Als Organisatoren von internationalen Austauschprojekten, Jugendgruppenleiter während einer Begegnung oder Sprachmittler übernehmen sie sehr anspruchsvolle Aufgaben. Sie brauchen konkretes



Wissen und Handwerkszeug, um diese Rolle verantwortungsvoll ausfüllen zu können.

Qualifikationschafft Handlungssicherheit, ermöglicht gleiche Teilhabechancen und gibt persönliche Orientierung. Man kann nicht jugendliche Gruppenleiter in einen Raum stellen und sagen „Nun macht mal!“. Vielmehr brauchen Ehrenamtliche genaue Kenntnis über die Rechte und Pflichten eines Jugendgruppenleiters, Wissen über Versicherungsfragen in der Jugendarbeit, Hintergrundinformationen über Methoden der Jugendgruppenarbeit, Kenntnisse über die Zusammenarbeit mit Ämtern, sozialen Einrichtungen und anderen Jugendorganisationen. Sie brauchen lebendige Vorbilder, bei denen sie sich verschiedene Grundtechniken anschauen können und die ihnen das Gefühl der Sicherheit vermitteln, die anstehenden, oft sehr anspruchsvollen Aufgaben qualifiziert meistern zu können. Um ihre Leitungsfunktion ausfüllen zu können, müssen die Jugendlichen die Gelegenheit bekommen, sich mit ihrer Rolle als Gegenüber der Gruppe auseinander zu setzen, damit sie ihren persönlichen Führungsstil erkennen und entwickeln. Vor allem aber brauchen sie eine Antwort auf die Frage, wie sie spannende Angebote an die Kinder und Jugendlichen machen können, die nichts kosten dürfen. Diese Frage stellt sich für die ehrenamtlichen Jugendgruppenleiter jede Woche neu, so dass auch diejenigen, die bereits seit Jahren dieses Engagement leisten von Zeit zu Zeit neue Anregungen brauchen.



## QUALIFIZIERUNGSMASSNAHMEN

### Deutsch-Russische Jugendleiterausbildung

Johanna Bontzol, Berlin, djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesintegrationsreferentin

Aufgrund der Tatsache, dass in der Theorie und Praxis keinerlei Konzepte für deutsch-russische Jugendleiterausbildungen für internationale Jugendarbeit vorliegen, wurde im ersten Schritt eine Modellkonzeption in einem binationalen Koordinierungsteam entworfen. Dabei konnte die djo-Deutsche Jugend in Europa bereits auf Erfahrungen aus vergleichbaren Projekten in anderen Kontexten zurückgreifen. Durch zahlreiche Gespräche mit der relevanten Zielgruppe wurden die Interessen, Erwartungen und Fähigkeiten von jungen Menschen in Deutschland und Russland berücksichtigt. Des Weiteren wurde das geplante Vorhaben in relevanten Fachkreisen kommuniziert, wie z.B. bei der „Deutsch-Russischen Partnerkonferenz“ der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Das Ergebnis ist eine Modellkonzeption, die sich in der Praxis als sehr erfolgreich herausstellte.

Mit der Jugendleiterausbildung verfolgt die djo-Deutsche Jugend in Europa folgende Ziele:

- junge Menschen auf die Aufgaben als Jugendgruppenleiter einer deutsch-russischen Jugendbegegnung vorbereiten, damit sie diese Tätigkeit effektiv und verantwortungsvoll ausfüllen können. Des Weiteren werden die Teilnehmenden für eine selbstbestimmte und selbstorganisierte, ehrenamtliche Tätigkeit im Rahmen der deutsch-russischen Jugendbegegnungen begeistert.
- junge Menschen mit und ohne eigenen Migrationshintergrund sowie Angehörige der Mehrheitsgesellschaft und der Minderheitengruppen sowohl als Teilnehmende als auch in den verantwortungsvollen Funktionen des Leitungsteams beteiligen. Die dabei entstehende kulturelle Vielfalt wird allen Beteiligten die Möglichkeit geben, ihre interkulturelle Kompetenz sowohl im nationalen als auch internationalen Kontext zu erweitern.
- jungen Menschen, die deutsch-russische Jugendbegegnungen leiten wollen, ein konkretes Qualifizierungsangebot machen und somit die „Qualifizierungslücke“ schließen. Die Implementierung des Empowerment-Gedankens und des diversitätsbewussten Ansatzes trägt nachhaltig zur Qualitätssteigerung zukünftiger deutsch-russischer Jugendbegegnungen bei.

Das Ergebnis war auf der deutschen Seite eine durch kulturelle Vielfalt geprägte Gruppe von jungen Menschen im Alter von 20 bis 28 Jahre. In dieser Gruppe war - neben einheimischen Deutschen - jeweils ein Jugendlicher mit bulgarischem, polnischem und russischem Kulturhintergrund vertreten.

Die Einbindung von Peer-Trainern stellte sicher, dass sich die Jugendleiterausbildung motivationsfördernd hinsichtlich der Bereitschaft der Teilnehmenden zum gesellschaftlichen Engagement auswirkte. Mittelfristig ist die Jugendleiterausbildung nur dann erfolgreich gewesen, wenn die jungen Leute, die ausgebildet wurden, sich auch tatsächlich in der deutsch-russischen Jugendzusammenarbeit engagieren. Damit der Output der Jugendleiterschulung nicht im leeren Raum verpufft und die Nachhaltigkeit sichergestellt wird, ist eine kontinuierliche Arbeit die Voraussetzung. Dies mag im Falle der Jugendlichen, die bereits in Jugendorganisationen organisiert sind und dort auf

geeignete Unterstützungsstrukturen zurückgreifen können, zum Erfolg führen. Jedoch gerade die Jugendlichen, die noch nicht organisiert sind, bedürfen weiterer Angebote – eben einer schrittweise aufgebauten Ausbildung! Aus diesen Gründen bietet die djo-Deutsche Jugend in Europa allen Teilnehmenden die Möglichkeit, an vielfältigen, schrittweise aufeinander aufbauen, Follow-Up-Maßnahmen teilzunehmen.

### Deutsch-Russische Werkstatt Sprachanimation

Maja Denisow, Berlin, djo-Deutsche Jugend in Europa, Projektassistentin

„Spielerisch Sprachbarrieren sprengen“ war das Motto der deutsch-russischen Werkstatt für Sprachanimation.

Ziele und Inhalte: Ziel der deutsch-russischen Methodenwerkstatt Sprachanimation war es, deutsche und russische Jugendgruppenleiter in die Lage zu versetzen, die Kommunikation zwischen den Teilnehmenden einer deutsch-russischen Jugendbegegnung mit den Mitteln der Sprachanimation aktiv zu fördern. Dabei konnten die jungen Fachkräfte auf sehr praktische Weise erleben, dass Sprachanimation die Gruppendynamik und Kommunikation in der binationalen Gruppe sehr positiv beeinflusst.



- Fachwissen in den Bereichen „interkulturelle Kommunikation“, „Sprachmittlung und Sprachanimation“ und „Gruppenpädagogik“
- Reflexion der eigenen Rolle als Sprachmittler im internationalen Team
- Methodische Kompetenz in den Bereichen „Sprachmittlung und Sprachanimation“
- Erarbeitung von Methoden der Sprachanimation im deutsch-russischen Kontext



Das Konzept der Jugendleiterausbildung und Methodenwerkstatt Sprachanimation wurde von der djo-Deutsche Jugend in Europa und der Stiftung Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche in St. Petersburg entwickelt. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. und dem Jugendring der Russlanddeutschen durchgeführt. Weitere Informationen zur **Stiftung Deutsch-Russisches Begegnungszentrum in St. Petersburg: [www.drbr.ru](http://www.drbr.ru)**

## Deutsch-Russisches Hospitationsprogramm für Fachkräfte der Jugendarbeit

Tim Roggmann, Berlin, djo-Deutsche Jugend in Europa, Projektassistent

Die djo-Deutsche Jugend in Europa unterhält seit 2001 sehr enge partnerschaftliche Beziehungen mit dem Jugendring der Russlanddeutschen (JdR). Durch Jugendbegegnungen und Jugendprojekte bekommen die Mitglieder unserer Verbände und andere junge Menschen aus Russland und Deutschland jedes Jahr vielfältige Möglichkeiten einander zu begegnen, gemeinsam zu lernen und miteinander zusammenzuarbeiten. Durch Fachkräfteaustausche ist es uns ebenfalls gelungen, einen fachlichen Austausch der Multiplikatoren der Jugendarbeit zu etablieren.

Ein tiefgehender Fachkräfteaustausch ist jedoch nur möglich, wenn auch Einblicke in die alltägliche Arbeit vor Ort stattfinden. Dies wird mit dem deutsch-russischen Hospitationsprogramm für Fachkräfte der Jugendarbeit gesichert. Dabei profitieren beide Seiten von der Einbindung der Fachkräfte in die eigene Arbeit, da dadurch eine direkte Beratung durch die jeweiligen deutschen und russischen Spezialisten erfolgen kann. Darüber hinaus gewinnen beide Seiten tiefere Einblicke in die Arbeitsweisen der Verbände, die Organisationsstruktur, Finanzwesen sowie die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, Einrichtungen und Administrationen. Neben den Einsätzen in den zahlreichen lokalen Jugendklubs haben sie auch die Möglichkeit, verschiedene Veranstaltungen mitzugestalten und Kontakte für zukünftige Zusammenarbeit aufzubauen. Der Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. beteiligt sich in dem Hospitationsprogramm als Aufnahmeorganisation für russische Hospitanten. Die Einsätze fanden in den letzten Jahren in den JunOst-Jugendklubs in Hamburg, Berlin, Leipzig, Düsseldorf, Gießen und München statt. Aber auch JunOst-Fachkräfte haben Hospitationen in Russland absolviert.

*„Die Hospitation bei djo-Landesverband NRW war toll! Ich hatte den ganz großen Wunsch an diesem Programm teilzunehmen ohne eine besondere Vorstellung zu haben, was genau ich hier machen könnte. Aber ich habe mir gewünscht, mit Kindern oder mit Jugendlichen zu arbeiten. Ich arbeitete, genau, wie ich es mir gewünscht hatte, nicht im Büro, sondern mit Kindern und Jugendlichen. Bei allen Projekten hatte ich viel Spaß. Aber die Arbeit im Jugendklub war ein bisschen anders, als ich erwartet hatte. Ich muss sagen, dass die Kinder in Russland ein bisschen anders sind, als die in Deutschland. Die Kinder hier waren sehr folgsam, aber sie haben nicht so viel Lust etwas selbst zu machen, z.B. Theater zu spielen oder selbstständig etwas zu basteln. Aber ich bin froh, dass ich mit ihnen arbeiten konnte und es geschafft habe, sie zu selbstständigen Aktionen zu motivieren. Das Hospitationsprogramm hat mir geholfen, viele neue Freunde und berufliche Kontakte zu finden, mein Deutsch zu verbessern, über neue Projekte nach zu denken und einfach viel, viel Spaß zu haben. Ich werde viele neue Ideen und Anregungen für die Jugend- und Kinderarbeit in Russland mitnehmen. Zum Beispiel habe ich viel über Theaterpädagogik gelernt und möchte jetzt selbst ein Theater im „Jugendbeim“ in Izhevsk mit Jugendlichen aufbauen. Ich werde viele schöne Erinnerungen an Deutschland mitnehmen und danke allen Organisatoren.“ Irina Bazbenowa, Ishevsk/Russland, Jugendklub Jugendbeim*

*„Meine Vorfreude auf die Hospitation beim Jugendring der Russlanddeutschen in Orenburg war groß und bestand darin, kreativ werden zu können, einen engen Bezug zu Menschen in Russland entwi-*

*ckeln zu können, meine Sprachkenntnisse zu verbessern. [...] Ich konnte schnell in alle Aktivitäten und Gruppen des Jugendclubs eingebunden werden. Daneben leitete ich zweimal wöchentlich selbst eine Theatergruppe, in der ich die Jugendlichen mit verschiedenen Methoden des körperorientierten Laien- bzw. Improvisationstheaters bekannt machte. Mehrere Unterrichtsprojekte in verschiedenen Jahrgangsstufen zweier Schulen, die ich mit zwei Mädchen des Jugendclubs organisierte, konnten dazu genutzt werden, um Interesse für Deutschland, die deutsche Kultur und die Arbeit des Jugendclubs zu wecken – anschließend wurden mit Schülern dieser Klassen Spiel-abende mit Tanz, Gesang und Theater gestaltet. Sowohl im Jugendclub als auch im pädagogischen Institut organisierte ich Filmpräsentationen deutscher Filme mit anschließenden Diskussionen zu den in den Filmen vermittelten Deutschlandbildern. [...] Bereichernd für mich waren die kreative Herangehensweise in der Arbeit und die Vernetzung der Jugendorganisation mit anderen Akteuren auf regionaler wie föderaler Ebene. Bei den Aktivitäten konnte ich mich auch durch die schnell zunehmende sprachliche Sicherheit gut einbringen und zur Arbeit des Jugendclubs beitragen. Gelungen ist mir eine Bereicherung des Jugendclubs wohl auf eine für mich selbst überraschende Weise: Werbung durch meine Person. Durch Gespräche zu und Austausch über Deutschland-Russlandbildern mit Schülern, Studenten oder auch bei einem Fernsehinterview konnte auch das Interesse an der Arbeit des Jugendclubs selbst gestärkt werden, der momentan auf der Suche nach neuen Mitgliedern ist. [...] Es wäre sehr interessant, die Heterogenität der Orenburger Region zu nutzen, eine stärkere lokale Zusammenarbeit mit Jugendorganisationen anderer nationaler oder kultureller Gruppen anzuregen und diese auch im internationalen Kontext aufzugreifen, um eine stärkere Verknüpfung von interkultureller und internationaler Jugendarbeit zu erreichen. In jedem Fall wäre es toll, den Kontakt zu intensivieren!“ Barbara Meißner, Hamburg, djo-Deutsche Jugend in Europa, AK Internationales*



Nach der Auswertung der projektbegleitenden Selbstevaluation der Teilnehmenden wurde deutlich, dass junge Fachkräfte, die eine Hospitation absolviert haben, nach ihrer eigenen Aussage hinsichtlich ihrer persönlichen, fachlichen aber auch allgemeinberuflichen Perspektive profitieren. In erster Linie wird diese positive Bilanz von der guten Vorbereitung, den Arbeitsbedingungen und der guten Betreuung am Einsatzort bestimmt. Unserem Erachten nach ist durch das Hospitationsprogramm erneut deutlich geworden, dass die bilaterale Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Russischen Föderation sehr gewinnbringend ist. Im Rahmen der sehr guten Partnerschaft der djo-Deutsche Jugend in Europa und des Jugendrings der Russlanddeutschen gelang es uns, einen großen Beitrag zur Weiterentwicklung der ehrenamtlich geleisteten Jugendarbeit in Deutschland und in Russland zu leisten sowie dabei die Qualität von internationaler Jugendarbeit zu steigern.

## NEUE MÖGLICHKEITEN IN DER MIGRATIONSARBEIT

Die djo-Deutsche Jugend in Europa hat sich im Jahr 2002 Migrantenselbstorganisationen geöffnet, um ihnen in unserem Jugendverband Chancen der Teilhabe und Partizipation zu bieten. Dadurch ist es in den vergangenen



Jahren gelungen, bundesweit tätige Jugendorganisationen jugendlicher Migranten in die djo-Deutsche Jugend in Europa zu integrieren und ihre Tätigkeit so zu unterstützen, dass eine wirksame Hilfestellung bei dem Erhalt und Ausbau ihrer Aktivitäten geleistet werden konnte. So sind auf Bundesebene folgende Migrantenselbstorganisationen Mitglied der djo-Deutsche Jugend in Europa geworden: Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V., Jugendverband Integration, Vereinigung der Jugendverbände aus Kurdistan – Komciwan e.V., Assyrischer Jugendverband Mitteleuropa e.V. und der Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland e.V. Die Öffnung der djo-Deutsche Jugend in Europa auf Bundesebene hat dazu geführt, dass

auch die Integrationsarbeit und Kooperation mit Migrantenorganisationen auf Orts- und Landesebene weiter gestärkt werden konnte. Deshalb gibt es auf diesen Ebenen, über die genannten bundesweiten Migrantenjugendverbände hinaus, eine Fülle von Gruppen und Verbänden, die entweder Mitglied der djo-Deutsche Jugend in Europa geworden sind oder aber mit denen eine starke Kooperation besteht. Sie erhoffen sich von der Mitgliedschaft in unserem Verband vor allem die Qualifizierung ihrer Jugendarbeit aber auch bessere Chancen der Teilhabe durch die Einbindung in die deutschen Förderstrukturen. Das bedeutet, dass mit jedem neuen Mitgliedsverband das gemeinsame Gut neu verteilt werden muss, um eine Verteilungsgerechtigkeit zu erreichen.

Selbst wenn man alle Tätigkeiten auf ehrenamtlicher Basis durchführt, braucht es Grundlagen. Die Multiplikatoren in der Migrationsarbeit oder jugendliche Migranten müssen entsprechend geschult und vorbereitet werden, damit sie ihren Aufgaben in der Jugendarbeit gerecht werden können. Hierzu sind aber finanzielle Mittel nötig, um diese Qualifizierungsmaßnahmen durchführen zu können. Deshalb sind wir sehr froh dass sich das Bundesjugendministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) seit dem Jahr 2006 in der Migrationsarbeit zusätzlich engagi-

ert. Damit stehen der djo-Deutsche Jugend in Europa zusätzliche Mittel für die Qualifizierung von haupt- und ehrenamtlich Aktiven in der Migrationsarbeit zur Verfügung, die eine Ausweitung der Aktivitäten der Migrantenselbstorganisationen ermöglichen.

Mit der Unterstützung des BMFSFJ wird beispielsweise die Multiplikatorenschulung „Internationale Jugendbegegnungen organisieren – Internationale Jugendarbeit von, mit und für Migranten“ durchgeführt, die durch Qualifizierung und Vernetzung dazu beiträgt, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund den Zugang zum internationalen Jugendaustausch finden. Dabei kommen junge Multiplikatoren mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zusammen und profitieren somit von ihren jeweils spezifischen Kompetenzen und Erfahrungen. Das Ergebnis sind zahlreiche Begegnungsmaßnahmen mit den Herkunftsländern der in Deutschland lebenden Migrantenjugendlichen, wie z.B. Russische Förderung, Ukraine, Türkei und Polen. Die Schulung junger Migranten für Internationale Jugendarbeit ist ein Zukunftsthema in der djo-Deutsche Jugend in Europa. Dabei stellt die Förderung aus den Mitteln des Kinder- und Jugendplans (KJP) des Bundes einen Förderweg dar, der mit Unterstützung der Bundesintegrationsreferentin von den jungen Migranten durchaus erfolgreich gemeistert werden kann.

Von Jahr zu Jahr integriert die djo-Deutsche Jugend in Europa immer erfolgreicher jugendliche Migranten in den internationalen Jugendaustausch. Bei den internationalen Jugendaustauschmaßnahmen der djo-Deutsche Jugend in Europa sind bereits 70% der Teilnehmer Jugendliche mit Migrationshintergrund. Internationaler Austausch hat in mehrfacher Hinsicht positive Wirkung auf die Integration in Deutschland. Jugendliche Migranten können an Selbstbewusstsein gewinnen und

beteiligte Einheimische an ihren Kenntnissen und Fähigkeiten teilhaben lassen. Sie schlagen Brücken zu ihren Herkunftsländern, um Jugendliche zusammenzuführen und das Verständnis für die Herkunftskultur und die Migranten zu erhöhen. Der internationale Austausch führt durch die Fremdwahrnehmung zu neuen eigenen Erkenntnissen. Besonders positiv wirkt sich aus, dass im Ausland Gruppen jugendlicher Migranten als „deutsche Gruppen“ akzeptiert werden und dadurch viele zugewanderten Jugendlichen zu ersten Mal sich selbst als Deutsche wahrnehmen. Diese Erfahrung hilft ihnen, ihre Identitätsprobleme in Deutschland schneller zu überwinden und einen Platz in der neuen Gesellschaft zu finden. Darüber hinaus stellen internationale Begegnungen auch hohe Ansprüche an die Qualität von Programm und Organisation. Durch die verantwortungsvollen Aufgaben wachsen die Jugendlichen persönlich und als Organisation, weil von ihnen Verlässlichkeit und Verbindlichkeit eingefordert werden und sie sich sehr anstrengen, diese Anforderungen zu erfüllen.



Ohne die Mittel des BMFSFJ wäre es uns nicht möglich, an dieser Stelle so gezielt Migrantenselbstorganisationen fördern zu können. Die djo-Deutsche Jugend in Europa und ihre Mitgliedsorganisationen sind dem BMFSFJ sehr dankbar, weil diese Mittel stark dazu beitragen, die Integrationsarbeit bundesweit zu intensivieren und eine wichtige Stütze für Migrantengruppenorganisationen zu bleiben.



## Fortbildung für Jugendgruppenleitern mit verschiedenen kulturellen Hintergründen

Johanna Bontzol, Berlin, djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesintegrationsreferentin

Es werden zwar vielfältige Fortbildungen zur internationalen Jugendarbeit angeboten, doch sind diese für Jugendliche mit Migrationshintergrund meist nicht bezahlbar. Deshalb ist es sinnvoll eine entsprechende Fortbildung anzubieten, die diese besondere finanzielle Situation von jugendlichen Migranten berücksichtigt und sie gleichzeitig in die Lage versetzt, als Jugendgruppenleiter im internationalen Jugendaustausch zu bestehen. Bereits seit dem Jahr 2006 sammelt die djo-Deutsche Jugend in Europa sehr gute Erfahrungen mit ihrem Fortbildungskonzept. Die Zielgruppe setzt sich aus Jugendgruppenleitern aus Migrantenorganisationen zusammen, die bereits erste Erfahrungen mit internationaler Jugendarbeit gesammelt haben und sich zukünftig in diesem Feld engagieren wollen. Die Gruppe ist interkulturell zusammengesetzt. Dabei sind:

- Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V.
- Assyrische Jugendverband Mitteleuropa e.V.
- Vereinigung der Jugendverbände aus Kurdistan, KOMCIWAN e.V.
- Jugendverband Integration
- djo-Arbeitskreis Internationales und djo-Landesverbände

Standen im Jahr 2006 vor allem Projektmanagement und die Methoden internationaler Jugendarbeit im Mittelpunkt der Ausbildung, so bildete das Seminar im Jahr 2007 die ehrenamtlichen Verantwortlichen vor allem hinsichtlich der Projektplanung, Antragstellung und der Kooperation im Partnernetzwerk aus. Die große Nachfrage hat uns veranlasst, ein fortführendes Seminar auch im Jahr 2008 anzubieten. Hier wird auf der inhaltlichen Ebene vor allem die Abrechnung, Dokumentation und Evaluation von internationalen Jugendbegegnungen im Mittelpunkt stehen. Des Weiteren werden wir uns mit den Herausforderungen, die die Einwanderungsgesellschaft an die internationale Jugendarbeit stellt, auseinandersetzen, um die Arbeit weiter qualifizieren zu können. Die Erfahrungen und die von den Teilnehmenden geäußerten Bedürfnisse sind in die Weiterentwicklung des Konzeptes und die Themenwahl eingeflossen. Die wichtigsten Ergebnisse unserer Fortbildungen zeigen sowohl neue Perspektiven, um der Notwendigkeit einer Verzahnung von internationaler Jugendarbeit und Integrationsarbeit gerecht zu werden.

Jugendliche mit Migrationshintergrund finden den Einstieg in den internationalen Jugendaustausch besonders gut über die Teilnahme an internationalen Projekten der Selbstorganisationen junger Migranten. Dabei handelt es sich zum größten Teil über Maßnahmen mit den Herkunftsländern dieser Jugendlichen. Sie erleben sich in diesem Rahmen nicht als „Exoten“ unter den Teilnehmenden der deutschen Gruppe, sondern fühlen sich von Anfang an als aktive Teilnehmer angesprochen und identifizieren sich stark mit den Maßnahmen. Junge Migranten, die bereits als Teilnehmende erste Erfahrungen mit der internationalen Jugendarbeit gesammelt haben, begründen ihre Motivation damit, selbst internationale Jugendprojekte organisieren zu wollen, vor allem durch die Tatsache, dass sie andere Migranten in dieser Funktion kennen und sich dadurch auch vorstellen können, selbst dieser Aufgabe gewachsen zu sein. Außerdem haben sie miterlebt, wie ihre Vorbilder diese

Tätigkeiten ausfüllen und wie sehr sie hierdurch positive Erfahrungen und Anerkennung erfahren haben. Gerade die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit erfahrenen Migranten motivierte die unerfahrenen Jugendgruppenleiter eigene Projekte zu beginnen. Die Seminarsprache Deutsch trägt entscheidend zu einer sprachlichen Weiterqualifizierung der Multiplikatoren in dem Themengebiet der internationalen Jugendarbeit bei.

Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Methoden, wie beispielsweise der Sprachanimation, führte nicht nur zur Erweiterung der Kompetenzen der Teilnehmenden. Gerade durch die Einbindung mehrsprachiger Teilnehmender und Gruppenleiter wurde deutlich, dass sich das pädagogische Handlungsfeld in solchen Gruppen komplexer darstellt. Die gängigen Methoden der Sprachanimation – die ursprünglich von der Annahme ausgehen, dass Jugendliche aus den jeweiligen Ländern nicht die Sprache ihrer Partnergruppe beherrschen – können auch in mehrsprachigen Ländergruppen während einer Jugendbegegnung erfolgreich genutzt werden, müssen jedoch die unterschiedlichen Sprachen und Sprachkenntnisse berücksichtigen.



Auch wenn viele internationale Jugendbegegnungen, die von jugendlichen Migranten organisiert werden, zu Anfang einer neuen Partnerschaft jugendliche Migranten als Teilnehmende ansprechen, sehen die Jugendgruppenleiter auch einheimische Deutsche und junge Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen als eine wichtige Zielgruppe. Gerade auch die Multiplikatoren wollen im Rahmen von Multiplikatorenschulungen nicht unter sich bleiben und wünschen sich ausdrücklich einen Dialog mit Multiplikatoren, die verschiedene kulturelle Hintergründe haben. Gerade der Austausch mit Organisationen, die bereits seit Jahren in diesem Feld tätig sind und vorrangig einheimische deutsche Jugendliche ansprechen, wird als eine Chance gesehen, die eigenen internationalen Maßnahmen qualitativ zu verbessern. Ein Fachaustausch auf gleicher Augenhöhe zwischen den Selbstorganisationen jugendlicher Migranten und etablierten deutschen Organisationen kann die Verzahnung von internationaler Jugendarbeit und der Integrationsarbeit voranbringen. Bei der Organisation internationaler Jugendbegegnungen machen junge Migranten die Erfahrung, dass sie den gleichen Schwierigkeiten und Herausforderungen begegnen, wie die deutschen Multiplikatoren. Gerade die Fragen des Projektmanagements, wie z.B. Zeit- und Finanzierungsschwierigkeiten zu meistern sind, stellen kulturunabhängige Herausforderungen dar.

## EXPERTEN-STIMME

### Jochen Rummenhüller

Referent für internationale Jugendpolitik, Deutscher Bundesjugendring, [www.dbjr.de](http://www.dbjr.de)

Die Interessen der Kinder- und Jugendlichen in Deutschland stehen im Mittelpunkt der Arbeit des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR). Der DBJR ist ein starkes Netzwerk der Jugendverbände in Deutschland. Mit seinen 45 Mitgliedsorganisationen repräsentiert er die Vielfalt jugendlicher Belange und Forderungen – gegenüber Parlament und Regierung und als Lobby für junge Menschen in der Öffentlichkeit. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit in der internationale Jugendpolitik mit anderen Jugendringen im Ausland.

Die Mitgliedsorganisationen im Deutschen Bundesjugendring stehen für ein breites Spektrum jugendlichen Engagements – von konfessionellen, über pfadfinderische, ökologische, kulturell und humanitär geprägt Verbände bis hin zu den Arbeiterjugendverbänden. Bei allen Unterschieden: der Alltag junger Menschen, ihre Probleme und Bedürfnisse stehen für alle gleichermaßen an erster Stelle.

Ein engagierter Mitgliedsverband des DBJR ist die djo-Deutsche Jugend in Europa. Damit ist der Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. indirekt auch Mitglied in unserem Netzwerk. In den zurückliegenden Jahren hat die djo-Deutsche Jugend in Europa den DBJR kompetent auch in seiner internationalen Arbeit unterstützt und z.B. ein stärkeres Engagement mit Jugendstrukturen in der Ukraine angeregt. Partner der djo-Deutsche Jugend in Europa sind in der Ukraine und in Russland aktive Mitgliedsverbände der jeweiligen nationalen Jugendringe. Ihre Unterstützung ist unverzichtbar für die Zusammenarbeit des DBJR mit seinem Partnerjugendring. Vertreterinnen und Vertreter der djo-Deutsche Jugend in Europa arbeiten auch in zahlreichen Arbeitsgruppen und Fachveranstaltungen an der Gestaltung der internationalen Arbeit des DBJR mit.

Aber auch außerhalb der internationalen Jugendarbeit behält der DBJR die Arbeit von Migrantenselbstorganisationen im Blick. Bei der Erarbeitung des Nationalen Integrationsplans hat der Deutsche Bundesjugendring als Nichtregierungsorganisation mitgewirkt und dabei auch folgende Selbstverpflichtung abgegeben:

Die Mitgliedsorganisationen des DBJR wollen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in die bestehenden Strukturen stärker als bisher integrieren,

sei es als Einzelne in bestehende Angebote oder als Migrant/innenselbstorganisationen in Dachstrukturen. So sollen Kultur- und Sportarbeit sowie die Kooperation mit Schule, jugendverbands- und jugendringintern als Begegnungsräume mit Kindern und Jugendlichen genutzt werden. Pädagogische Konzepte werden weiterentwickelt und ausgetauscht, insbesondere im Rahmen der Juleica-Ausbildung, zum Ausbau der interkulturellen Kompetenz bei Haupt- und Ehrenamtlichen. Die Öffnung von bestehenden Dachverbänden und Jugendringen für Migrant/innenselbstorganisationen soll durch Beratung, Unterstützungen und Begleitung oder praktischer Kooperation vorangebracht werden. Best-Practice Beispiele werden bundesweit öffentlich gemacht.

Die Integrationsbeauftragte wird in diesem Jahr eine erste Zwischenbilanz zur Umsetzung des Nationalen Integrationsplanes ziehen. Dazu ist auch an den DBJR die Bitte ergangen, zu informieren, wie der Stand der Umsetzung der Selbstverpflichtung ist.

Informiert Euch auf der Homepage des Deutschen Bundesjugendrings ([www.dbjr.de](http://www.dbjr.de)) über unsere vielfältigen Aufgaben- und Arbeitsgebiete. Dort findet sich auch eine Übersicht mit Publikationen, die vielfach kostenfrei in unserer Geschäftsstelle zu Fragen der internationalen Jugendarbeit (die Schriftenreihe 47 „Internationale Jugendarbeit“ ist im April 2008 erschienen und gibt einen Überblick über Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich der internationalen Jugendarbeit und informiert über die Arbeit und Förderangeboten der Jugendwerke und Koordinierungsbüros), aber auch zur nationalen Jugendpolitik (z.B. zur Arbeit von Jugendhilfeausschüssen).

## FAZIT: djo + JunOst = GEWINN<sup>2</sup>

### Migrantenselbstorganisationen als Partner der Integrationsarbeit

Im Bildungsbericht der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der im Juni 2006 veröffentlicht wurde, heißt es, dass „die große Heterogenität der Bevölkerung mit Migrationshintergrund vor allem im Hinblick auf ihren Aufenthaltsstatus, den Zeitpunkt der Zuwanderung und ihre ethnische Zugehörigkeit, eine besondere Herausforderung für die erfolgreiche Integration in das Bildungssystem ist. Dies erfordert differenzierte bildungspolitische Strategien zur Integrationsförderung“. Die Notwendigkeit differenzierter Integrationsstrategien trifft nicht allein auf den einzelnen Aspekt der Bildung zu, sondern muss auf den gesamtgesellschaftlichen Bereich und auf die Jugendverbandsarbeit im Besonderen übertragen werden.

### Interkulturelle Öffnung als Erfolgsfaktor

„Jugendliche Zuwanderer bilden eine wesentliche Zielgruppe der djo-Deutsche Jugend in Europa, die wir mit den Mitteln der Jugendverbandsarbeit bei ihrer Integration in die bundesdeutsche Gesellschaft unterstützen. Ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Nachhaltigkeit unserer einzelnen Integrationsmaßnahmen ist es, dass wir zusammenhängende Aktivitäten zu Prozessketten zusammenführen und somit differenzierte bedarfsorientierte Integrationsstrategien entwickeln.“

*Hetav Tek, Wuppertal,  
djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesvorsitzende*

Diskussionen rund um Migration und Integration einerseits und um gesellschaftliches Engagement in der Jugendverbandsarbeit andererseits sind Jahrzehnte lang praktisch ohne Überschneidungspunkte nebeneinander verlaufen. Dies mag daran liegen, dass viele Akteure der Integrationsarbeit Jugendliche mit Migrationshintergrund zwar als Zielgruppe, jedoch nicht als eigenständige Akteure der Jugendverbandsarbeit wahrnehmen. Somit überlagert die Tradition des gesellschaftlichen Engagements für Migranten in Deutschland oft die Tatsache, dass junge Migranten sich in Deutschland selbst organisieren und in dieser aktiven Rolle auch anerkannt werden wollen.



## Anerkennung der Migrantenselbstorganisationen als Erfolgsfaktor

„Die djo-Deutsche Jugend in Europa hat früh erkannt, dass eine erfolgreiche Integrationsarbeit auf der Anerkennung der Selbstorganisation junger Migranten aufbauen muss. Durch die interkulturelle Öffnung als Dachverband für Migrantenselbstorganisationen wurde die notwendige Grundlage für eine gleichberechtigte Zusammenarbeit mit dem Ziel der Integration und dem darauf aufbauenden interkulturellen Dialog geschaffen. Dieser Prozess ermöglicht eine Partizipation auf gleicher Augenhöhe, die im Zusammenspiel von Rechten und Pflichten wirksam wird, ohne dass die Herkunft einzelner Jugendlicher eine positiv oder negativ behaftete Sonderrolle spielt. Erst durch die Verankerung von Selbstorganisationen junger Migranten in den Strukturen der bundesdeutschen Jugendverbandsarbeit kann die integrationsfördernde Wirkung des gesellschaftlichen Engagements von und für Migranten Synergieeffekte bilden und nachhaltig wirksam werden.“

*Thomas Hoffmann, Berlin,  
djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesvorsitzender*

In der Praxis der Jugendverbandsarbeit in Deutschland werden „herkunftsheterogene“ Formen des gesellschaftlichen Engagements in den bundesdeutschen Jugendverbänden und „herkunftshomogene“ Engagementformen in den Selbstorganisationen junger Migranten immer noch oft als getrennte Bereiche betrachtet. Vielerorts wird die Bildung eigenkultureller Migrantenselbstorganisationen sogar als integrationshindernd kritisiert und der Weg der Integration einzelner jugendlicher Migranten in bestehende deutsche Strukturen als der einzig richtige gefordert. Die Integration einzelner in eine Gruppe stellt jedoch nur eine der vielfältigen Möglichkeiten der Integration dar. Die djo-Deutsche Jugend in Europa fördert seit Jahren erfolgreich die Integration von selbst organisierten Migranten, die unter Wahrung ihrer Gruppenidentität eingebunden werden wollen. Genau an dieser Stelle, also wenn es nicht mehr nur um solidarische Bekundungen oder die Integration einzelner geht, kommt der Erfolg unserer auf Dauer und Gegenseitigkeit basierenden Integrationsstrategie zum Tragen.

## Qualifizierung als Erfolgsfaktor

„Im Rahmen des Multiplikatorenlagers Integration nutzen wir neben dem Bildungsaspekt den katalysatorischen Effekt, um jugendliche Zuwanderer für gesellschaftliches Engagement zu begeistern. Jugendliche brauchen Vorbilder, die ihnen zeigen, wie sich Engagement auswirkt und was man bewegen kann. Darüber hinaus bedarf es positiver Erlebnisse, die so prägend sind, dass Jugendliche bereit sind, ihre Freizeit, Geduld und viel Energie in die Jugendarbeit zu investieren. Somit kann man die Fähigkeit zur Selbstorganisation im eigenkulturellen Netzwerk als einen effektiven Anfang einer nachhaltigen Integrationsstrategie bewerten.“

*Maria Klimovskikb, München,  
Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V., Vorsitzende*

Strukturell betrachtet fördern die Qualifizierungsmaßnahmen vor allem auch den Wissenstransfer, wie Integrationsprojekte überhaupt durchgeführt werden können. Die Erfahrungen, die die jungen

Multiplikatoren hier sammeln, nutzen sie direkt bei der Durchführung der Projekte in ihren eigenen Selbstorganisationen. Auf diese Weise werden sowohl einzelne junge Gruppenleiter auf ihre verantwortungsvolle Tätigkeit vorbereitet, als auch die Arbeit der Migrantenselbstorganisationen nach dem Prinzip der „Lernenden Organisation“ weiterentwickelt.

## Vernetzung der Integrationsarbeit und der internationalen Jugendarbeit als Erfolgsfaktor

„Das gesellschaftliche Engagement der Migrantenselbstorganisationen für den Integrationsprozess jugendlicher Zuwanderer muss in der breiten Öffentlichkeit endlich positiv bewertet werden. Selbstorganisationen junger Migranten sind eine Form der gegenseitigen Selbsthilfe und aktiver Partizipation, die eine wichtige Grundlage für weitere Integrationschritte bilden. Die Anerkennung dieser Tatsache kommt in der djo-Deutsche Jugend in Europa in der gleichberechtigten Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen als Partner vor allem bei der Ausgestaltung effektiver Integrationsstrategien zur Wirkung.“

*Jeannine Drost, Berlin,  
djo-Deutsche Jugend in Europa, stellvertretende Bundesvorsitzende*

Jugendliche mit Migrationshintergrund sind im internationalen Jugendaustausch noch immer unterrepräsentiert. Dabei stellt der internationale Jugendaustausch für sie gleich mehrfach eine Chance dar. Bei internationalen Jugendbegegnungen in den Herkunftsländern kommt es zu einem integrationsfördernden Rollentausch, der die Kompetenzen und nicht die sprachlichen, kulturellen und sonstigen Defizite der jugendlichen Migranten in den Vordergrund stellt. Im Zuge der interkulturellen Öffnung der djo-Deutsche Jugend in Europa für Migrantenselbstorganisationen wurde in den letzten Jahren die Partizipation von jugendlichen Migranten auf allen Ebenen der Jugendarbeit gezielt gefördert. Gerade angesichts der Heterogenität der Zielgruppe „Jugendliche mit Migrationshintergrund“ wurde bei der Partizipation der jugendlichen Migranten in der internationalen Jugendarbeit der konzeptionelle Ansatz der Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen gewählt, da dieser es möglich macht die Vielfalt der Bedürfnisse und Interessen zu berücksichtigen, ohne die Jugendlichen eindimensional aus der Perspektive des kulturellen Hintergrundes bzw. des Migrationshintergrundes wahrzunehmen. Die Besonderheit dieses Konzeptes besteht darin, dass nicht nur einzelne Personen, sondern den bereits in der djo-Deutsche Jugend in Europa organisierten Zusammenschlüssen von jungen Migranten Partizipation an der internationalen Jugendarbeit zu ermöglichen.

Seit mehreren Jahren engagieren sich der Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst e.V. und die djo-Deutsche Jugend in Europa in der internationalen Jugendarbeit. Neuerdings sind es auch der „Assyrische Jugendverband Mitteleuropa e.V.“, die „Vereinigung der Jugendverbände aus Kurdistan, KOMCIWAN e.V.“ und der Jugendverband INTEGRATION. Aber auch die einheimischen deutschen Jugendlichen, die sich im djo-Arbeitskreis Internationales engagieren sind regelmäßig dabei.

Folgende integrative Aspekte spielen bei unseren internationalen Kooperationsprojekten eine wichtige Rolle:

- Ein Jugendaustausch in die Herkunftsgebiete der Migranten ist in der Regel besonders integrationsfördernd. Besonders Jugendliche, die im Ausland geboren wurden oder einen Teil ihrer Kindheit im Ausland verbracht haben, romantisieren sehr stark ihre Kindheit und das Leben im dem Herkunftsland. Bei der Konfrontation mit der heutigen Realität des Herkunftslandes relativieren sich diese Vorstellungen, so dass es zu einem Einstellungswechsel kommt, weil auch die negativen Seiten des Herkunftslandes gesehen werden. Besonders das Gefühl der Fremdheit im Herkunftsland lässt die Jugendlichen in Deutschland „ankommen“ und sich auf ihre neue Heimat voll einzulassen. Die Befreiung von der Last der Sehnsucht nach der „verlorenen Heimat“ setzt Energien frei und beschleunigt die Integration in Deutschland.

- Ein weiterer Aspekt, der bei internationalen Jugendbegegnungen in die Herkunftsgebiete zum Tragen kommt, ist dass Jugendliche mit Migrationshintergrund den einheimischen Jugendlichen ihre „alte Welt“ zeigen können und ihnen dabei helfen können, diese Welt zu entdecken, wobei sie sich in dieser Rolle als besonders kompetent erleben. Die einheimischen Jugendlichen erleben sich wiederum als diejenigen, die vieles nicht verstehen, erkennen oder anders machen und sie nehmen die Jugendlichen mit Migrationshintergrund als besonders kompetent wahr. Durch diesen Rollentausch verbessert sich das Verhältnis zwischen Einheimischen und Migrantenjugendlichen stark, weil sich beide Seiten in einer andern Rolle kennen lernen und neue Handlungsmuster ausprobieren können. Dieser Aspekt wird noch weiter verstärkt, wenn bei internationalen Jugendbegegnungen in die Herkunftsgebiete Gruppenleiter mit Migrationshintergrund eingesetzt werden.

- Auch der Einsatz von Jugendgruppenleitern mit Migrationshintergrund in Ländern, die keine Herkunftsgebiete sind, wirkt sich integrationsfördernd aus. Die Konfrontation mit anderen Kulturen außer der deutsch und des Herkunftslandes macht Unterschiede und Gemeinsamkeiten deutlich und schärft den Blick für deutsche Eigenheiten als verbindendes Element, die die jugendlichen Migranten im Integrationsprozess in ihr Verhaltensrepertoire bereits aufgenommen haben. Oftmals kommt es dabei zu der Situation, dass Jugendliche, die in Deutschland als „Ausländer“ wahrgenommen werden, im Ausland nun selbstverständlich als „Deutsche“ akzeptiert werden. Als Mitglieder der deutschen Austauschgruppe werden hier auch Jugendliche mit Migrationshintergrund automatisch als Deutsche wahrgenommen.

Die Erfahrungen zeigen, dass sich der Kooperationen mit Migrantenselbstorganisationen und die Förderung der Selbstor-



ganisation in der internationalen Jugendzusammenarbeit als sehr erfolgreich bewährt haben. Durch die Kooperation mit der djo-Deutsche Jugend in Europa in der internationalen Zusammenarbeit erfahren die rein ehrenamtlich organisierten Migrantenselbstorganisationen nicht nur neue Partizipationsräume, sondern auch eine strukturelle Verbesserung. Dabei bildet der sozialräumlichen Ansatzes, bei dem alle an der Entwicklung von Jugendlichen beteiligten Akteure in einer Region bzw. Stadt vernetzt werden, die Grundlage beim Aufbau von auf Langfristigkeit angelegten internationalen Partnerschaften.

### Finanzielle Teilhabe als Erfolgsfaktor

„Die Ausweitung und Intensivierung der Partizipation von jugendlichen Migranten am gesellschaftlichen Leben erfordert die prinzipielle Bereitschaft seitens der Politik, Ressourcen dafür bereit zu stellen. Eine Etablierung und Beständigkeit der Arbeit von Migrantenselbstorganisationen im Besonderen hängt stark mit der Frage der öffentlichen Regelförderung zusammen. Ehrenamtlich arbeitende bundesweite Migrantenselbstorganisationen, die unverzichtbare kontinuierliche Arbeit gewährleisten, bleiben wir in der jetzigen Situation auf verschiedenen Ebenen nicht gleichberechtigte Akteure. Um Kontinuität und Professionalität zu sichern, brauchen wir eine Aufnahme in die Regelförderung, also einen gewissen Bestand an „sicheren“ Mitteln und hauptamtlichen Kräften, die die organisatorischen Tätigkeiten unseres Verbandes verlässlich regeln.“

*Grigo Simsek, Kassel, Assyrischer Jugendverband Mitteleuropa e.V.*

Die finanzielle Förderung seitens des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) verstehen wir dabei als Anerkennung unserer erfolgreichen Arbeit und als ein Zeichen der Unterstützung unseres Engagements hinsichtlich der interkulturellen Öffnung unseres Verbandes für Migrantenselbstorganisationen mit dem Ziel der quantitativen und qualitativen Weiterentwicklung der Jugendintegrationsarbeit. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BAMF sowie des BMFSFJ, im Namen der djo-Deutscher Jugend in Europa, der Migrantenselbstorganisationen und insbesondere im Namen der ehrenamtlichen Multiplikatoren für diese Anerkennung und Unterstützung unserer Arbeit bedanken.



## WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

**djo-Deutsche Jugend  
in Europa, Bundesverband e.V.:**  
[www.djo.de](http://www.djo.de)

**Verband der russischsprachigen  
Jugend in Deutschland – JunOst e.V.:**  
[www.junost-online.de](http://www.junost-online.de)

### Förderer unserer integrativen Projekte

**Aktion Mensch:**  
[www.diegesellschaft.de](http://www.diegesellschaft.de)

**Bundesamt für Migration und  
Flüchtlinge:** [www.bamf.de](http://www.bamf.de)

**Bundesministerium für Familie,  
Senioren, Frauen und Jugend:**  
[www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)

**Bundeszentrale für politische Bildung:**  
[www.bpb.de](http://www.bpb.de)

**Deutsch-Polnisches Jugendwerk:**  
[www.dpjw.de](http://www.dpjw.de)

**Goethe Institut Inter Nationes:**  
[www.goethe.de](http://www.goethe.de)

**Deutsche Gesellschaft für Technische  
Zusammenarbeit (GTZ) GmbH:**  
[www.gtz.de](http://www.gtz.de)

**Robert Bosch Stiftung:**  
[www.bosch-stiftung.de](http://www.bosch-stiftung.de)

**Stiftung Deutsch-Russischer  
Jugendaustausch GmbH:**  
[www.stiftung-drja.de](http://www.stiftung-drja.de)

**Stiftung Jugend braucht Zukunft:**  
[www.sjbz.de](http://www.sjbz.de)

### Weitere Links zur internationalen Jugendarbeit

**Deutscher Bundesjugendring:**  
[www.dbjr.de](http://www.dbjr.de)

**Deutsches Auswärtiges Amt:**  
[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)

**Deutsch-Französisches Jugendwerk:**  
[www.dfjw.de](http://www.dfjw.de)

**EU-Programm JUGEND IN AKTION:**  
[www.jugendfuereuropa.de](http://www.jugendfuereuropa.de)

**Eurodesk:**  
[www.eurodesk.de](http://www.eurodesk.de)

**Internationaler Jugendaustausch- und  
Besucherdienst der Bundesrepublik  
Deutschland:** [www.ijab.de](http://www.ijab.de)

**Koordinierungszentrum deutsch-  
israelischer Austausch:**  
[www.conact-org.de](http://www.conact-org.de)

**Koordinierungszentrum deutsch-  
tschechischer Austausch:**  
[www.tandem.org](http://www.tandem.org)

### Schlussbemerkung

Die von öffentlicher Seite zur Verfügung gestellten Fördermittel haben nach wie vor allergrößten Stellenwert für die Aktivitäten des Verbandes der russischsprachigen Jugend in Deutschland – JunOst und der djo-Deutsche Jugend in Europa. Mit diesen finanziellen Mitteln können Orte geschaffen werden, in denen ehrenamtliche Fachkräfte der Jugendhilfe – und hier vor allem Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund – Raum und Zeit finden, in eigener Verantwortung Projekte und Maßnahmen der Jugendverbandsarbeit zu planen und durchzuführen.

In diesem Sinne möchten wir uns für die Bereitstellung der Mittel durch unsere Förderer, insbesondere durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bedanken und versichern, diese Förderung im Sinne der Erhaltung und Weiterentwicklung der Jugendhilfe in freier Trägerschaft eingesetzt zu haben. Besonderer Dank gilt der Ministerin, Frau Ursula von der Leyen, die diese Förderung ermöglicht hat und politisch verantwortet.

ISBN: 978-3-936699-06-7

Gefördert vom:



**Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend**